

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930

48 (30.11.1930)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schiffelung:

Kirchentat Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 48

Karlsruhe, Sonntag, den 30. November 1930

23. Jahrgang

Christ und Weltfriede.

Sonntag, 1. Advent, 30. Nov., abends 8 Uhr,
spricht in der Stadtkirche Herr Stadtpfarrer **Mans** von
Heidelberg über: „Die Stellung des Christen zum
Weltfrieden.“

Die ganze evangelische Gemeinde ist hierzu eingeladen.

Sonntagsgedanken.

Ausblick.

Das Volk, das im Finstern wandelt,
sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande,
scheint es helle. Jesaja 9, 2.

Ohne Hoffnung und Glauben kann man den lebendigen Gott nicht haben, aus dessen Händen die Zukunft kommt. Er wartet auf Menschen, die über die Gegenwart hinausschauen können, die schon in der Gefangenschaft die Lust und Freiheit ahnen, die an die unerschöpfliche Kraft glauben, die mehr Wege hat, als wir berechnen können. F. Naumann.

Unermessene Weiten sind für ein frohes und getrostes Vorwärtsschreiten aufgetan, und über diesen Weiten steht ein Stern mit ruhigem und selbigem Glanze. H. Deser.

Im Lichtgewand.

Lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes... Ziehet an den Herrn Jesus Christus! Röm. 13, 12. 14.

Die Nacht ist vorgerückt. Es geht gen Tag! Steht auf und kleidet euch an! Des Apostels Weckruf tönt auch in unsere Zeit hinein, um uns aus schlafmatten zu morgensrischen Christen zu machen. Dabei mahnt er uns auch, das für einen Christen allein sich ziemende Gewand anzuziehen.

Gibt es ein christliches Gewand, eine christliche Uniform? Zuweilen kam das vor. Die Hugenotten und ihre Frauen hatten ihre besondere Tracht, die — es ihren Feinden erleichterte, sie vor das Gericht und zum Märtyrertode zu schleppen. In der Brüdergemeine haben die Frauen besondere Kleidervorschriften. Dann und wann liebten es einzelne Kreise, ihren ernsteren Sinn auch durch dunkle und besonders schlichte Kleidung zu bezeugen. Wir geben recht wenig mehr auf solche Neuzerlichkeiten. Wir lehnen das Auffallenwollen in der Öffentlichkeit ab. Der Apostel Paulus schreibt aber allen Christenmenschen ein einheitliches Gewand vor: Christus sei aller Christen Gewand! Ziehet an den Herrn Jesus Christus!

Dieser Vergleich will uns nicht schnell in den Sinn gehen.

Das Gewand ist doch etwas Äußerliches. Das Christentum soll und will aber nichts Auswendiges, sondern etwas Inwendiges sein. Christus soll und will in unseren Herzen wohnen. Verinnerlichung unseres Christentums ist sein Gebot, nicht Veräußerlichung. Wir müssen uns vor aller Veräußerlichung hüten. Das Christentum soll nicht bloß ein Feiertagskleid sein, das man zum Gottesdienst oder zu einer Freuden- oder Trauerstunde anzieht und dann wieder ablegt, um ganz im Alltagskleid als Alltagsmensch zu erscheinen. Das Christentum will doch nicht bloß äußerer Firnis und Lack sein, der leicht abfällt.

So meint es der Apostel auch nicht. Offenbar ist er oft Christen begegnet, die ihr Christentum völlig in der Verborgenheit führen wollten, weil sie es für eine Sache des rein innerlichen Lebens hielten, und es darum unterließen, ihr inneres Leben zu äußern, bis in die Oberfläche und Außenseite dringen zu lassen. Von solchen Innerlichkeitschristen fordert der Apostel, daß sie auch in den sichtbaren Neuzerlichkeiten sich als Christen zeigen sollen. Von innen heraus soll alles, auch das Alltägliche, durch Christi Geist sein Gepräge erhalten, so daß das ganze Wesen einer Schrift gleicht, in der Jesus und sonst nichts zu lesen ist.

Ist das Innere licht, so muß auch das Äußere licht sein. Der Christ muß Licht ausstrahlen. Alle seine Neuzerlungen in Worten oder im Wandel müssen den Lichtstrahlen der aufgehenden Sonne gleichen, die gleich feurigen Pfeilen in das Dunkel sich bohren und die Finsternis vertreiben. Es muß so sein, wie die Dichterin von den Kindern des Lichtes singt:

Sie gehen durch die Welt
auf Lichtes Spuren;
wie Sonnenglanz erhellt
die öden Fluren,
wird's licht in jedem Kreis,
drein sie getreten....

Kein häßliches Wort wagt sich in ihrem Beisein hervor, selbst die unreinen Gedanken müssen in ihrer Gegenwart fliehen, und mancher, der zuvor die Christen für Dunkel männer gehalten hat, gibt zu, daß Christus seine Menschen zu Lichtgestalten macht, die durch ihr lichtes Wesen die Feinde entwaffnen und für ihren Herrn streiten. Und dann geht auch manchem die Sonne auf: Christus, das Licht der Welt.

Die Adventszeit.

Die vier Advents sonntage bedeuten nicht etwa einen anderen Jahresanfang, etwa am 1. Dezember, wie die Gelehrten irrtilmlich angenommen haben, womit sie dann das Bewußtsein der Einheit von „Naturjahr“ und „Kirchenjahr“ verloren haben. Die vier Advents sonntage sind nur die vier Trabanten des großen heiligen Jahresanfangsfestes: der Weihnacht. Alle Völker feierten in der Winter sonnenwende jubelnd etwas wie die Geburt der Sonne. Und als die Christusbotschaft durch die Völker ging, lag nichts näher, als den Völkern zu sagen: Christus ist die Sonne. So sagte Patrik, der Apostel des keltischen Christentums Roms: „Die Sonne ist die Fackel

der Welt; verwechselt nicht die Fackel mit dem Fackelträger: Christus ist die Sonne."

Die Adventswochen sind also die Herolde der Weihnacht. Der Herr will kommen. Wir grüßen ihn: Sei uns willkommen! Die alten schönen Adventsitten tauchen erfreulicherweise wieder auf. In meiner Gemeinde ist alles darauf gestimmt. Bei Beginn des Gottesdienstes am 1. Advent lassen wir die Jugend nach dem Orgelspiel feierlich einziehen unter dem Gesang: Hosanna, Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Vierzehn festlich gekleidete Mädchen schmücken im Altarraum den Adventsbaum, sieben mit Weissagungsprüchen, die sie aussagen, sieben durch Aufstecken und Anbrennen der Lichter. Der Altar wird mit Tannenzweigen geschmückt: „Die Zweiglein der Gottseligkeit, steckt auf mit Andacht, Lust und Freud". Ueber dem Altar leuchtet der Herrnhuter Adventssterne auf in dem Augenblick, wo die Gemeinde zu singen beginnt: „Wie soll ich dich empfangen".

Die Feiern der Jugendvereine, des Frauen- und Männerverbandes, die Gemeindeabende werden in der Zeit durchaus weihnachtlich gestaltet. Ich bekam einmal mit der Post das Programm einer großen Jugendfeier in einer unserer Vorstadtgemeinden am 1. Adventswochenfest. Es war alles schön ausgedacht und vorbereitet. Aber kein Adventsklang, kein Adventslied war dabei. Wie ist das möglich?

Der Verkündigungsgedanke der Adventszeit ist ein dreifacher: Jesus zieht unter Palmen und Hosannarufen in Jerusalem ein: „Dein Zion straut dir Palmen". Jesus wird kommen in den Wolken des Himmels: „Er kommt zum Weltgericht". Der Heiland soll bei uns einziehen: „So sei mein Herz dein Kripplein, mein Haus dein Bethlehem". Für das urchristlich schauende Wissen sind die drei Themata eins. Der Einzug in Jerusalem ist weltumfassend gemeint. „Das Volk, das voring und nachfolgte", ist die ganze in Christo erlöste Welt. Sie erwartet sein Kommen. Parusie heißt Ankunft, nicht Wiederkunft. Und er ist im Kommen. „Die Wolken des Himmels" sind Bild für die Begrenzung der sinnlichen und übersinnlichen Welt. Der verklärte Herr wird allen sichtbar erscheinen zur Vollendung der Welt. Wenn man beobachtet, wie Raffael etwa Engel auf Wolken malt, hat man den Eindruck: der versteht noch den Sinn, den materialisiertes Bibelleben nicht mehr versteht. Und endlich: Er, der kam und kommen wird und immer im Kommen ist, will in dir einziehen. Denn „wäre Christus nur in Bethlehem geboren und nicht in dir, du wärest tausendmal verloren".

D. Dr. Jeremias-Leipzig

in dem Büchlein „Leben im Kirchenjahr".

Selbstbestimmung der Kirche.

(Fortsetzung.)

Leider mußte ich, um Raum für anderes, das auch eilig war, zu schaffen, meinen Aufsatz zerreißen. So muß ich das, was ich zum Bußtag sagen wollte, über die Wende des Kirchenjahres hinübernehmen in die Adventszeit. Aber ist der Ruf der vier Adventsboten im Grunde verschieden von dem des Bußtags? Auch ihr Ruf ist ein Ruf zur Selbstbestimmung. Der Unterschied liegt nur darin, daß der Bußtag zur Selbstbestimmung aufruft im Blick auf das Vergangene, die Adventsboten aber im Hinblick auf die Zukunft, die Zukunft des Herrn.

Wir sprachen zuerst von der Selbstbestimmung der Kirche auf ihr Wesen angesichts der politischen Strömungen, die heute nicht mehr an der Kirche vorbeischießen, sondern in sie eindringen und die Einheit des Kirchenvolkes gefährden. Auch jetzt noch, nachdem die Wahlen vorüber sind, wird uns die Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Politik begleiten. Klärende Worte sind nötig; aber werden sie wirklich Erfolg haben in der aufgewühlten Zeit, in der mehr die Gefühle entscheiden als das ruhige Denken, in der alles, was suggestiv wirkt, das Wirkksamste ist?

Eine Frage, die die heutige Zeit am lautesten in die Kirche und das Kirchenvolk hineinruft, ist die: Was tust du gegenüber der großen wirtschaftlichen Not, vor allem gegen die Not der Erwerbslosen?

Unleugbar ist in großen Schichten unseres Volkes eine starke Erwartung vorhanden, daß die Kirche gerade auf diesem Gebiete eine große Wirkungskraft besitze. Wann immer der Vorwurf,

daß die Kirche an einem Punkte versagt habe, laut geworden ist, hörte ich aus dem Vorwurf die Klage der Enttäuschten heraus, die von der Kirche etwas Großes erwartet und ihr Großes zugetraut haben. Gewiß ist die Erwartung manchmal eine unbegründete und übertriebene, so wenn man der Kirche und den Gemeinden große Geldmittel zuschreibt, die die kirchliche Verwaltung nur flüssig zu machen brauche, um der Not zu steuern. Man muß einmal in die mißliche Lage der kirchlichen Organisation hineinschauen, die als erste dazu sich gerufen weiß, wenn es sich um eine Nothilfe handelt, in die Lage der Inneren Mission in allen ihren Zweigen. Sie leiden ja selber alle unter der wirtschaftlichen Not; es ist unendlich schwer, sie notdürftig am Leben zu erhalten. Darum bleibt nichts anderes übrig, als den Helferwillen der kirchlichen Kreise mobil zu machen. Ob es uns gelingt, so den Helferwillen mobil zu machen und zu organisieren, wie anlässlich der Kriegsnot das ganze Volk sich zusammenschloß? Jetzt ist wieder eine Zeit, wo unser Volk sich im Dulden und Harren groß zeigen könnte. Dabei muß ich unwillkürlich an Rußland denken, wo — allerdings unter der Knute der Diktatur — der Einzelmann ganz untergehen muß im Massenmenschen, wo der gigantische Versuch gemacht ist, den Kollektivmenschen zu schaffen, der vom Individuellen und Persönlichen nichts mehr wissen darf. Müßen wir auch erst warten, bis eine Diktatur eingreift und zwangsmäßig das erreicht, was Christi Gebot vom freien Menschen erwartet? Sollte das Gebot Christi „Einer trage des Anderen Last!" weniger Kraftwirkung besitzen? Darüber soll das Kirchenvolk einmal nachsinnen. Es wäre von einer unheilvollen Tragweite, wenn das Kirchenvolk sich nicht von der Liebe Christi zu den Mitleidigen und Beladenen gedrungen fühlte. Und darum wage ich die Frage aufzuwerfen: Welches Echo hat der Aufruf der Karlsruher Notgemeinschaft gefunden?

Die große Erwartung vieler in unserem Volke geht, wie manche Zuschriften es mir bewiesen, dahin, daß die Kirche und ihre Sprecher die Gewissen schärfen, auf daß alles entfernt werde, was mit der großen Notlage im Widerspruch steht. Es ist etwas Ungeheuerliches und Unerträgliches, wenn heute neben dem Mangel der Ueberfluß, neben dem Darben vieler die Genußsucht sich breit macht, wenn reine Vergnügungsfeste gefeiert werden und Unsummen dafür ausgegeben werden. Selbst Wohltätigkeitsvergnügungen passen nicht mehr in unsere Zeit. Die hohen Dividenden, die Riesengehälter sind vielen ein Stein des Anstoßes. Wenn je, so hat heute die Kirche allen Anlaß, gegen den Egoismus, gegen den Mammonismus zu protestieren, was sicherlich landauf landab von den Kanzeln am Bußtag geschehen ist. Aber reicht es bis zu den Geldmenschen, die ihren Besitz durch Krieg und Inflation hindurchgerettet haben, und dringt es bis in die eisengepanzerten Geldschränke? Wo das Gewissen nicht mehr das Handeln diktiert, möge der Diktator kommen und das erzwingen, was der christliche Mahnruf nicht erreicht.

Es wird uns Christen oft der Vorwurf gemacht, daß wir gegen die wirtschaftliche Not nur mit Trostsprüchen ankämpfen, anstatt Brot zu reichen. Es mag manchmal der Vorwurf berechtigt sein, daß wir zu schnell vom Wirtschaftlichen auf das Geistige, vom täglichen Brot auf das wahre Seelenbrot überzugehen scheinen. Um diesem Vorwurf, der in seiner Verallgemeinerung eine Ungerechtigkeit ist, vorzubeugen, beschäftigen wir uns vielleicht zu wenig mit dem seelischen Problem, das die Erwerbslosigkeit doch unbestreitbar ist. Der nachfolgende Aufsatz will uns darüber etwas sagen. Maßnahmen zur Ueberwindung der Seelennot, die eine Folge der Arbeitslosigkeit ist, sind erst in ganz bescheidenem Umfange in Angriff genommen. Ich könnte einige Versuche erwähnen, so namentlich in der Jugendfürsorge, die die seelischen und sittlichen Gefahren, in denen der jugendliche Erwerbslose schwebt, bannen wollen. Als ich am Bußtagabend in der Stadtkirche die Bach-Kantate „Wer nur den lieben Gott läßt walten" hörte, da dachte ich bei mir selbst: Das ist zwar kein Bußtagston, aber ein durch und durch zeitgemäßer Klang; denn ich sah neben mir viele Gesichter, in die Frau Sorge ihre Runen gezeichnet hatte; ich betete, daß Gott diesen Sang widerklingen lassen möge in den sorgenvollen Herzen. Auch solch ein Lied ist Kampf gegen die Seelennot. Seelsorge ist Aufgabe der Kirche. Wir sollten noch mehr tun.

(Schluß folgt.)

Die Arbeitslosigkeit als seelisches Problem und als kirchliche Aufgabe.

Von D. Johannes Herz in Leipzig.

Die Maßnahmen, die man zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergriffen oder vorgeschlagen hat — die Arbeitslosenversicherung mit der anschließenden Krisen- und Kurzarbeitsfürsorge, die Versuche einer produktiven Erwerbslosen- und Kurzarbeitsfürsorge, die trotz aller technischen Schwierigkeiten immer weiter fortgesetzt werden müssen, die Vorschläge auf Einführung einer Arbeitsdienstpfllicht, die freilich zumeist recht utopisch sind und schon an der reinen Kostenfrage scheitern dürften — all diese Maßnahmen fassen zunächst oder ausschließlich die wirtschaftliche Seite des Arbeitslosenproblems ins Auge und lassen zu vernachlässigen, was in § 163, 2 der Reichsverfassung steht: „Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben. Soweit ihm angemessene Arbeitsgelegenheit nicht nachgewiesen werden kann, wird für seinen notwendigen Unterhalt gesorgt.“

Die besondere Aufgabe der Kirche wird es sein, auf die seelischen Probleme hinzuweisen, die aus der weit um sich greifenden Arbeitslosigkeit erwachsen. Diese ernstesten Probleme sind noch viel zu wenig erkannt, und Maßnahmen zu ihrer Ueberwindung sind erst in ganz bescheidenem Umfange in Angriff genommen. Auch hierfür ist unerlässliche Voraussetzung, nicht alles nach einem Schema zu behandeln, sondern die Verhältnisse in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit und Differenziertheit zu sehen.

Im einzelnen sind die seelischen Gefahren, die sich aus der Arbeitslosigkeit ergeben, nach Alter und Geschlecht, nach häuslichen Verhältnissen und Arbeitsstellung mannigfach verschieden. Frauen und Mädchen, die arbeitslos werden, haben am ehesten die Möglichkeit, sich zu Hause oder in bekannten Familien nützlich zu machen. Arbeiter, die besonderes Geschick zum Basteln und eine ausgeprägte Handfertigkeit besitzen, finden auch in Zeiten der Arbeitslosigkeit Gelegenheit zu irgendwelcher Betätigung. Arbeiter, die ein Stück Eigenland oder wenigstens einen Schrebergarten haben, wo es immer etwas zu tun gibt, leiden nicht so unter der Arbeitslosigkeit wie jene, die das entbehren und ganz auf ihre enge Wohnung angewiesen sind. Besonders drückend und gefährlich wird die Arbeitslosigkeit für die männlichen Jugendlichen, die unmittelbar nach Vollendung ihrer Lehrzeit arbeitslos werden und kaum Aussicht haben, in dem Beruf, den sie erlernt haben, jemals Beschäftigung zu finden. Es ist zu befürchten, daß diese Jugendlichen zum Teil vielleicht niemals vollwertige Arbeitskräfte werden. Auf der anderen Seite wird die Arbeitslosigkeit ganz besonders schwer von den älteren Angestellten empfunden, die manchmal schon mit 40 Jahren oder gar noch früher abgebaut und aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden werden. Da diese Angestellten zum Teil an eine höhere Lebenshaltung als die Arbeiterschaft gewöhnt waren und an Miete und Ausbildungskosten für ihre Kinder größere Verpflichtungen haben, die sich nicht sofort aufgeben lassen, steht bei ihnen die Arbeitslosenunterstützung zum bisherigen Arbeitseinkommen in einem ganz besonders starken Mißverhältnis, und durch die weitgehende Umstellung der äußeren Lebenshaltung wird auch das innere seelische Gleichgewicht ganz besonders bedroht.

Aber mögen auch im einzelnen hinsichtlich der seelischen Gefahren der Arbeitslosigkeit mancherlei Abstufungen vorhanden sein, so bleiben, aufs Ganze gesehen, diese seelischen Gefahren doch ernst genug. Sie liegen nicht nur in der verhängnisvollen Wirkung, die eine weitreichende Arbeitslosigkeit und langdauernde Arbeitslosenunterstützung auf die Arbeitsmoral namentlich dort ausüben muß, wo die Spanne zwischen Arbeitsverdienst und Arbeitslosenunterstützung eine relativ geringe ist. Wenn man ohne zu arbeiten ein nur um wenig geringeres Einkommen hat als bei voller Arbeitsleistung, so ist nicht nur für die Trägen und Verantwortungslosen der Anreiz sehr groß, der Arbeit aus dem Wege zu gehen, sondern es geht auch tüchtigen und gewissenhaften Elementen der Wille zur Arbeit allmählich verloren und ein Geschlecht von risikolosen Menschen wächst heran, das für alle Notfälle des Lebens auf öffentliche Unterstützung als etwas Selbstverständliches rechnet. Schlimmer als all dieses ist, daß gerade bei den Strebsamen und Ernstesten dort, wo die Bemühungen um Arbeit immer wieder scheitern, Enttäuschung und Verbitterung und schließlich

Teilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit emporenwachsen. Man fühlt sich vom Arbeitsprozeß ausgeschlossen, man sieht keinen Zweck seines Daseins, der ganze Sinn des Lebens scheint schließlich in Frage gestellt. Aber nicht nur die einzelnen, von der Arbeitslosigkeit unmittelbar Betroffenen haben unter diesen seelischen Folgen der Arbeitslosigkeit schwer zu leiden. Auch die Familienglieder werden dadurch meist in Mitleidenschaft gezogen. Die Arbeitslosen werden nervös und gereizt, werden zu Rörglern, die sich aus Langerweile in alles hineinmischen, zu empfindlichen Menschen, die alles übel nehmen, und damit für ihre Familienglieder nicht selten zu einer Last.

Hier liegen nicht nur für die Kirche und ihre amtlichen Organe, sondern für alle, die mit Ernst Christen sein wollen und etwas von sozialer Gemeinschaft und dem Ideal einer Gemeinde wissen, ungeheuer große und verantwortungsvolle seelsorgerliche Aufgaben. Diese Aufgaben zu sehen und tapfer und opferbereit in Angriff zu nehmen, dazu sollten die kirchlichen Organe immer wieder aufrufen.

Wo es sich irgend ermöglichen läßt, sollte unter Mitarbeit der Helferschaften und kirchlichen Vereine auch in größeren Kirchengemeinden eine Bestandsaufnahme der Erwerbslosen durchgeführt werden. Nur auf Grund solcher Bestandsaufnahme wird es möglich sein, der Erwerbslosen auch von kirchlicher Seite sich in besonderer Weise anzunehmen, ihnen vielleicht in Gemeindegemeinschaften Gelegenheit zu besonderen Zusammenkünften zu bieten, wobei es freilich nicht darauf ankommt, die Arbeitslosen für ein paar Stunden zu unterhalten, sondern wichtiger ist, ihnen durch handwerkliche Betätigung (Bastelarbeit und dergleichen) oder durch Gedankenarbeit (Kurse, Schachspiel usw.) Anstoß zum Schaffen und dadurch wieder einen Sinn des Lebens zu geben. Besonders dringende Pflichten erwachsen den Kirchengemeinden gegenüber jugendlichen Erwerbslosen. Ihnen gegenüber sollte auch von kirchlicher Seite alles versucht werden, ihre unfreiwillige Mußezeit angemessen auszufüllen und zu ihrer Fortbildung irgendwie beizutragen, wobei ein Zusammenarbeiten mit den Ortsausschüssen und Ortsämtern für Jugendpflege zu empfehlen ist. Vor allem aber sollte jede Kirchengemeinde alle ihre Glieder, die noch ein einigermaßen auskömmliches Einkommen haben, dazu willig machen, zur Steuerung der schweren wirtschaftlichen und seelischen Nöte, die aus der Arbeitslosigkeit erwachsen, ohne Murren die nötigen Opfer zu bringen und die schwere Last der Arbeitslosigkeit nach dem christlichen Grundsatz „Wo ein Glied leidet, da leiden alle Glieder“ als eine gemeinsame Last zu tragen.

Konfessionsstatistik im neuen Reichstag.

Der kürzlich erschienene Vordruck des Reichstagshandbuchs 1930 macht u. a. auch über die konfessionelle Zusammensetzung des neugewählten Reichstags interessante Mitteilungen. Demnach zählt der Reichstag unter 577 Abgeordneten: 216 Evangelische, 146 Katholiken, 151 Dissidenten, 2 Juden, 6 Freireligiöse, 56, die ihre Konfession nicht angegeben haben. Zu dieser letztgenannten Gruppe gehören 30 Sozialdemokraten, 16 Kommunisten, 4 Nationalsozialisten, 2 Deutsche Volkspartei, 3 Wirtschaftspartei, 1 Staatspartei. Während die sozialistischen und kommunistischen Abgeordneten dieser Gruppe wohl in den allermeisten Fällen als konfessionslos bzw. dissidentisch anzusprechen sind, dürfte von den bürgerlichen und nationalsozialistischen Abgeordneten, die ihre Konfession nicht angegeben haben, ein Teil gleichwohl einer der christlichen Kirchen zugehören. Trägt man diesem Tatbestand Rechnung, so ergibt sich das folgende Bild: Von den Abgeordneten des gegenwärtigen Reichstags gehören rund 63,5% einer der beiden christlichen Kirchen, rund 36,5% dem Dissidententum und der Religionslosigkeit, den Freireligiösen und dem jüdischen Bekenntnis an. Damit ist bestätigt, was wir früher einmal aussprachen, daß sich das prozentuale Verhältnis der Christen und Nichtchristen im Reichstag von 1930 (63,5:36,5) gegenüber dem Reichstag von 1928 (60:40) ein wenig zugunsten der christlichen Kirchen verschoben hat.

Wertvoll sind auch die Einblicke, die das Handbuch in die weltanschauliche Zusammensetzung der einzelnen Parteien bietet: In der Fraktion der S.P.D. (143 Abg.) sind 10 Evangelische und 8 Katholiken, in der Kommunistischen Fraktion

(77) 0. Unter den Nationalsozialisten (107) erscheinen 73 Evangelische, 28 Katholiken, 1 Dissident und 1 Freireligiöser. Die Deutschnationale Volkspartei (41) zählt 36 Evangelische und 5 Katholiken; die Deutsche Volkspartei (30) 27 Evangelische und 1 Katholiken; die Wirtschaftspartei (23) 14 Evangelische und 6 Katholiken; die Staatspartei, einschließlich Volksnationaler Reichsvereinigung, (20) 15 Evangelische, 3 Katholiken und 1 Konfessionslosen. Während das Zentrum, die Bannische Volkspartei und die Deutsche Bauernpartei nur katholische Abgeordnete haben, zählen der Christlich-soziale Volksdienst, die Deutsch-Hannoveraner und die Volkskonservativen nur evangelische.

Für unsere Kranken.

Zeit oder Stunde.

Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Apg. 1, 7.

Es gehört zu den drückendsten Erfahrungen, welche wir auf dem Krankenlager machen müssen, daß so oft die Dauer unserer Leiden nicht abzusehen ist. Man sagt uns wohl, in zwei oder drei Wochen sei alles wieder gut, und das kommt uns schon wie eine unendlich lange Zeit vor. Aber wenn dann diese Wochen herum sind, sind wir erst noch weit von der Genesung entfernt. Nicht selten geht es sogar nicht nur wochen-, sondern monate- oder jahrelang. Vielleicht müssen wir ein Nabel bis an das Ende unserer Tage tragen. Das dünkt uns sehr unbillig zu sein. Doch der Heiland sagt uns, wie einst seinen ungeduldigen Jüngern: „Es gebührt euch nicht, zu wissen Tag oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat.“

Wir können nun einmal nicht wissen, wie die Dinge im Leben gehen. Zwar möchten wir das dringend und wenden allerlei Künste an, hinter die Zukunft zu kommen. Aber auch die in dieser geheimnisvollen Weisheit angeblüh am meisten Erfahrenen vermögen doch nur allgemeine Andeutungen zu geben, die man so oder so wenden kann, und pflügen lediglich durch Zufall einmal das Richtige zu treffen. Der Mann ersten wissenschaftlichen Denkens wird seinen Ausspruch stets nur unter dem Vorbehalt tun, daß die letzte Entscheidung einer höheren Hand anheimgegeben ist. Die Zukunft hat Gott nun einmal seiner Macht vorbehalten. Keine Menschenklugheit wird ihm je sein Geheimnis entreißen. Uns geziemt daher, ihm stille zu halten und ihn walten zu lassen.

Es ist ja gut, daß wir nicht alles wissen, was die Zukunft bringt. Wir haben genug daran zu tragen, wenn es wirklich kommt, und sollten uns die Gegenwart damit nicht verbittern. Was wäre uns denn gedient, wenn wir all das Schwere, was noch bevorsteht, jetzt schon vor Augen hätten? Wir sollen es Gottes Weisheit überlassen, was er uns schicken will. Er wird's so machen, daß wir es tragen können. Darum nur getrost! Es liegt in Gottes Händen.

Aus unserer Gemeinde.

Zur Eröffnung des Landtags

fand am Donnerstag, den 20. November, vorm. 10 Uhr, in der Kleinen Kirche ein Gottesdienst statt. Dazu erschienen evangelische Abgeordnete, Beamte des Landtags, Vertreter der Regierung; auch Herr Kirchenpräsident D. Wurth wohnte mit den anderen Mitgliedern der Oberkirchenbehörde dem Gottesdienste an. Leider war der Gottesdienst nicht genügend bekannt geworden, so daß nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Gemeindegliedern sich einfand. Unter ihnen waren viele Schulpolente. Den Gottesdienst hielt Pfarrer Lic. Benrath. Seiner Predigt legte er die beiden Worte „Gerechtigkeit erhöht ein Volk“ (Sprüche Sal. 14, 34) und „Er ist unser Friede“ (Eph. 2, 14) zugrunde. Zwischen der Textverlesung und der Ansprache sang Opernjäger Kiefer aus Mühlburg eine Strophe eines Kirchenliedes:

„Friede bei Kirch und Schulen uns beschere,
Friede dem Volk und der Obrigkeit gewähre,
Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen
gib zu genießen!“

Die Predigt führte den Gedanken aus, daß Gott gerne den inneren Frieden schenkt, wenn anders man nur gerecht bleibt, auch dem politischen Gegner gegenüber. Das wurde an Beispielen bewiesen, so an der Einigkeit im August 1914, am Vorbild Jesu Christi inmitten ungerechter Anklagen und am Friedensgeist der ersten Christen, unter denen Klassen- und Klassen-gegensätze fast nichts mehr ausmachten.

Mein Eigenheim.

Am Mittwoch, den 12. Nov., fand im Kirchensaal der Matthäuskirche ein Vortragsabend der Deutschen Evang. Heimstätten-Gesellschaft statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Stadtpfarrer Hemmer hielt der Zweigstellenleiter, Herr Professor Sodelmann, einen Vortrag über „Mein Eigenheim“. In fesselnder, leichtverständlicher Weise führte der Redner die Zuhörer in das Wesen und die Aufgaben der Deutschen Evang. Heimstätten-Gesellschaft, abgekürzt Devaheim genannt, ein. Er schilderte das Entstehen und den Zweck der Bausparkassen, wobei der Grundgedanke der ist, daß durch das gemeinsame Sparen, Einer für Alle und Alle für Einen, das Ziel erreicht wird, dem Einzelnen sein Eigenheim zu schaffen, wozu er allein kaum kommen dürfte. Dieser Gedanke ist nicht neu, wie man allgemein annimmt, sondern bereits im Jahre 1886 hat der altbekannte Pastor Bodelschwingh sich in diesem Sinne geäußert und maßgebende Kreise dafür interessiert. Daß dieser Gedanke Tat werden kann, das beweisen die Erfolge der Bausparkassen, die in den letzten Jahren aufgetreten sind. Bei einer Bausparkasse ist, wie sonst im Leben, das Wichtigste, daß dieselbe gut fundiert und sicher geleitet wird. Dies ist bei der im Jahre 1926 gegründeten Devaheim in hervorragender Weise der Fall; denn hinter derselben stehen die großen Verbände der Inneren Mission von ganz Deutschland, die mit ihrem Kapital und Einfluß eine Sicherheit bieten, die wohl kaum übertroffen werden kann. Die Erfolge der Devaheim sind große und die Zahl ihrer Sparer wächst mit jedem Monat. Dieselbe beträgt heute ca. 15.000, und gerade in den letzten Tagen konnten ca. 8258.000 M. Bausgelder ausgeschüttet werden. Eine sehr vorzügliche Einrichtung der Devaheim ist das Gruppensparen, das von derselben zuerst aufgebracht wurde und sich für die Sparer sehr günstig auswirkt. Auch das Zuteilungsverfahren nach dem Schlüsselssystem bietet für die Sparer viele Vorteile, da dabei die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Sparers berücksichtigt werden und der am meisten Bedürftige sicher zu seinem Ziele kommt. Ein neues und sehr zeitgemäßes Gebiet der Devaheim ist die Entschuldung von Grund und Boden auf dem Lande und in der Stadt, welche von der Deutschen Entschuldungs- und Zwangspar-Unterschiedsgesellschaft, einer Tochtergesellschaft der Devaheim, bearbeitet wird. Allen den vielen, die unter der Last der hohen Zinsen zu leiden haben, will sie helfen, damit dieselben weniger Zinsen zu zahlen haben und in absehbarer Zeit ihren Besitz schuldenfrei bekommen. Große, gewaltige Aufgaben hat sich die Devaheim gestellt und sollte daher von allen Seiten unterstützt werden. Jeder, der Interesse an der Sache hat, findet bereitwillig Auskunft bei den Vertrauensleuten. (In Karlsruhe Herr Julius Zimmer, Bankprokurist a. D., Boedlstr. 6, Telefon 2590.)

Bahnhofsmission Karlsruhe.

Am 8., 9. und 10. November fand in der Stadt. Ausstellungshalle eine Veranstaltung zum Besten der Vereinigten Bahnhofsmissionen Karlsruhe statt. Unter dem Motto: „Bahnhof 1930“ legten die Anordnung der Verkaufsstände, die Dekoration der Räume und ihre Auswertung bereites Zeugnis davon ab, daß zur Vorbereitung dieser Veranstaltung großen Stills künstlerische Hände mit viel Geschick und feinen Einfällen am Werke waren. Ein vielseitiges, reichhaltiges Programm übernahm die gute Gewähr für gesellige Freude und unterhaltende Abwechslung der Besucher, die in den drei Tagen in jeder Hinsicht auf ihre Rechnung kamen. Mit besonderer Freude darf es uns erfüllen, daß auch unsere evang. Seite mit ihrer Tathilfe das Werk für die Menschheit meistens half. Herzlicher Dank sei vor allem unseren evang. Frauen und Helferinnen der Bahnhofsmission gesagt, die Zeit und Mühe gerne opferten zum guten Gelingen des großen, segensreichen Werkes.

Gottesdienstsanzeiger.

Samstag, den 29. November 1930.

Rüppurr: Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr Evangelisationsvorträge von Pfarrer Modersohn.

Sonntag, den 30. November 1930 (1. Advent).

Kollekte für den Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrverwalter Nufbaum. 1/12 Uhr Christenlehre, Pfarrverwalter Nufbaum.
Kleine Kirche: 1/9 Uhr Vikar Fischer. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Fuchs.
Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Fischer. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fischer. 6 Uhr Vikar Fischer.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Fuchs. 1/10 Uhr Pfarrer Hauf. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fuchs. 6 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz.
Christuskirche: 8 1/2 Uhr Pfarrer Seufert. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtkirch. Arbeiter.
Markuspfarre: Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mühlhaupt. 11 1/2 Uhr (im vorderen Saal) Christenlehre, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche: 1/10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 1/11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Vikar Bernier.
Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Liturg. Abendfeier, Pfarrer Hemmer.
Beierthaim: 1/9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 1/10 Uhr Pfarrer Dreher. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Weiberfeld: 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher. 5 Uhr Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10 1/4 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Friedrich-Gedächtniskirche: 8 1/2 Uhr Pfarrer Zimmermann.
Pfarrer Zimmermann: 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann.
Pfarrerei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmühlstraße): 9 Uhr Pfarrer Benrath.
Schulhaus: 10 Uhr Pfarrer Köpp.
Schulhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kayser.
Pfarrer Moderjohn: 11 1/4 Uhr Christenlehre.
Pfarrer Gerhard: 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrverwalter Kufbaum.
Katholische Kirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Zimmermann.
Katholische Kirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.
Katholische Kirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, christliche Unterweisung im Gemeindehaus, Kinderschulsaal, Kirchenrat D. W. Schulz.
Katholische Kirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal der Christuskirche, Kirchenrat Rohde.
Katholische Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal Westendstr. 35, Pfarrverwalter Braun.
Katholische Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Blatt.
Katholische Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Schöck.
Katholische Kirche: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Pfarrer Dreher (Bibelstunde).
Katholische Kirche: Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Pfr. Dreher (Frauenabend).
Katholische Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.
Katholische Kirche: Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr, Vik. Fischer.
Katholische Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.
Katholische Kirche: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, allgemeine Bibelbesprechung im Gemeindehaus.
Katholische Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauff.

B.V. Burschenbünde: Lutherbund: Mo. Turnen; Di. Basteln; Mi. Bundesabend; Do. Ältere Gruppe; Fr. Singkreis; Sa. Freizeitspielen.
Freue: Mo., 8 Uhr, Turnen und Basteln; Do., 8 Uhr, Bundesabend; Do., 8 Uhr, Orchester; Sa. Pfadfinder.
Wartburgbund: Di., 8 1/4 Uhr, Ältere Abteilung; Fr. Bundesabend.
Aufwärts: Di. Ältere Abteilung; Mi. Bundesabend; Fr. Basteln.
Mühlburg: Mo. Turnen; Di. Ältere Burschengruppe; Mi. Jungenschaft; Fr. Singkreis.
Katholische Kirche: Mo. Bundesabend.
M.B.K. Mädchenbünde: Heimat: Mo. Ältere Abtlg. (14tgl.); Mi. Bundesabend; Fr. Singkreis.
Johannisbund: Mo., 8 Uhr, Bundesabend; Do. Ält. Abt. (14tgl.); Fr. Singen.
Lichtträger: Mo. Bundesabend.
Wachauf: Mo. Ältere Gruppe; Di. Bundesabend.
Sonnwärts: Di. Ältere Abt.; Do., 1/2 8 Uhr, Bundesabend.
Mühlburg: Do. Bundesabend; Fr. Singkreis.
Feiertheim: Di. Bundesabend.
Katholische Kirche: Fr. Bundesabend.
Für sämtliche Mädchenbünde: Di., 1/2 8 Uhr, Turnen in der Schillerschule (Katholische Kirche).

B.V. Burschenjungscharen: Oststadt I: Di., 1/2 7 Uhr, Ält. Gruppe; Mi., 1/2 7 Uhr, Schwimmen; Fr., 6 Uhr, Jüngere Gruppe.
Oststadt II: Sa., 1/2 6 Uhr, Bundesabend.
Weststadt: „Kreuzritter“ Mi., 6 Uhr, Bundesabend.
Mühlburg: „Jung Roland“ Di., 1/2 8 Uhr, Bundesabend; „Jung Siegfried“ Do., 1/2 7 Uhr, Bundesabend.
Südstadt: Fr. Bundesabend.
Katholische Kirche: Mo., 6 Uhr, Bundesabend.
Freue: Fr., 6-8 Uhr, Jungsch. I; Sa., 6-8 Uhr, Jungsch. II.

B.V. Mädchenjungscharen: Heimat: Mi., 6-1/2 8 Uhr.
Johannisbund: Mi., 1/2 5-1/2 7 Uhr.
Sonnwärts: Mo., 6-1/2 8 Uhr.
Mühlburg: Mo., 1/2 8-1/2 9 Uhr.

B.V. Arbeitsgemeinschaft: Sonntag, den 30. November, nachm. 3 Uhr, im Waldheim: Wirtschaft und Technik.

Waldheim: Wirtschaft und Technik.
Waldheim: Mittwoch, abends 8 Uhr, im Kirchenrat für sämtliche Abteilungen Bibelabend; nachm. 5 Uhr Burschenjungsch. Samstag, nachm. 4 Uhr, Mädchen-Jungsch. I; 5 1/2 Uhr Mädchen-Jungsch. II.
Sonntag, 1. Advent, nachm. 4 Uhr, im Kirchenrat Adventsfeier des gesamten Bundes mit Abzeichen-Verleihung an Burschen und Jungsch.
Waldheim: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend (Waldhornstr. 11).
Mittwoch, 1/2 3 Uhr, Jungsch.

Mädchenbund Sommergrün: Mittwoch, 3 1/4 Uhr, Jungsch. jüngere Abteilung; 4 1/2 Uhr ältere Abteilung; Mittwoch, Turnabend in der Hebel-Katholischen Schule.
Donnerstag allgemeiner Vereinsabend.
Freitag Werkcharabend im Konfirmandensaal Waldhornstr. 11.
Mädchenbünde, Burschen: Sonntag, abends 8 Uhr, Adventsfeier.
Montag, 8 Uhr, Bibelkreis.
Dienstag, 1/2 8 Uhr, Jungsch. I; 8 Uhr Orchester.
Mittwoch, 6 Uhr, Jungsch. II und III; 8 Uhr Turnen in der Katholischen Schule.
Donnerstag, 8 Uhr, Besuch des Wintersportfilmes im Langertshaus.
Freitag, 7 Uhr, Konf.-Jungsch.; 8 Uhr gemeinsame Nikolausfeier.
Mädchen: Montag, 8 Uhr, gemeinsame Advents-

feier.
Dienstag, 5 Uhr, Jungsch. II.
Mittwoch, 5 Uhr, Jungsch. I.
Adventsfeier: 8 Uhr Turnen in der Hebel-Schule.

Mädchenjungsch. des Paul Gerhardt-Bundes: Sonntag, nachm. 3 Uhr, Geibelstr. 5.

Paul Gerhardt-Mädchenbund: Dienstag, abends 8 Uhr, Geibelstr. 5.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend.
Donnerstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungsch. Gottesau: Montag, 6-8 Uhr, Jungsch. I; Mittwoch, 6 bis 8 Uhr, Jungsch. II.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend.
Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund der Altsparrei: Mittwoch, abends 8 Uhr.

Jungmännerbund der Altsparrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Männerabend in der Kinderschule Darlanden: Montag, abends 8 Uhr.

Frauenabend in der Kinderschule Darlanden: Freitag, abends 8 Uhr.

Mittlerabend der Johannisparrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Mittlerabend der Paulusparrei: Freitag, abends 8 Uhr.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5.
Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaveren; 8 Uhr Allgemeine Versammlung.
Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein.
Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein.
Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde.
Kriegsstr. 103 (gegenüber der Brauerstr., Eingang Gartenstr., Kindergarten): Freitag, 8 Uhr Frauenbibelstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5.
Sonntag, den 30. November, 8 Uhr, Adventsfeier im Heim.
Montag, 8 Uhr, Posaunenchor.
Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde.
Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Uhlenschule (Schützenstr.).
Donnerstag, abends 8 Uhr, Jung-C.V.M.-Abend.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5.
Freitag, 8 Uhr, Zusammenkunft.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77.
Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr Allgemeine Versammlung, Stadtmisionar Mülhaupt; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein; abends 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.
Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein und Gesangsprobe (Gemischter Chor).
Dienstag, nachmittags 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; 9 Uhr Männerchor.
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Freitag, abends 8 Uhr, Fächerverein - Orchesterprobe.
Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer u. Jünglinge.
Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35.
Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.
Dienstag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung, Fr. Bild.
Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen.
Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, D. II: Steinstr. 31: Vom 27.-28. November Weihnachtsverkauf im Saal.
Samstag, den 29. November, abends 7 Uhr, Unterhaltungsabend.
Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.
Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde.
Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde.
Durlach, Frauenverein, Hauptstr. 7: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.
Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Jugendbund für Entschieden Christentum E. B.
Sonntag, vorm. 10-12 Uhr, Knaben-Mädchenbund-Sonntagschule; nachmittags 2 Uhr Fragestunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen.
Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Männer.
Mittwoch, 5 Uhr, Knabenbund; 1/2 7 Uhr Turnen für junge Mädchen; 8 Uhr Turnen für junge Männer; 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen.
Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorstunde.
Samstag, 8 Uhr, Posaunenchor.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23.
Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Mittlerer Kreis.
Donnerstag, 8 Uhr, Älterer Kreis.
Montag, 8 Uhr, Ältester Kreis in Nowackanlage 5.
Mittwoch, 8 Uhr, Jüngerer Kreis in Viktoriasstraße 141.

B.K. Ost: Samstag, 16 Uhr, jüngere Abteilung.
Samstag, 17.45 Uhr, mittlere Abteilung.
Mittwoch, 17.30 Uhr, ältere Abteilung.

B.K. West, Amalienstr. 77: Ältere Abteilung Freitag, 8 Uhr, im Grünen Hof.
Mittlere Abteilung Samstag, 1/2 6-7 Uhr, Amalienstr. 77.
Jüngere Abteilung Samstag, 1/2 4-1/2 5 Uhr, Amalienstr. 77.

Christlicher Bund: Freitag, den 28. November, Kreisabend, Kriegsstraße 33 III.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23, Hof.
Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis.
Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde.
Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Lehrabend.
Donnerstag, nachmitt. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.
Freitag, abends 1/2 8 Uhr, Jugendbibelkreis.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. - Telefon 2917 u. 2918. - Postfachkonto 187 Karlsruhe.

- 1. Für unsere Pflegekinder bitten wir sehr herzlich um Bilderbücher und gute Jugendschriften.
2. Wir suchen für eine kinderreiche Familie ein Kinderbett.
3. Wir suchen Arbeitsmöglichkeiten für schulentlassene Mädchen, welche stunden- oder tageweise im Haushalt arbeiten wollen.
4. Arbeitslose Frauen und ältere Mädchen suchen Tag- und Monatsstellen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Stellung des evang. Christen zum Weltfrieden.

Auf unser Ersuchen wird Herr Pfarrer Maas von Heidelberg am 1. Advent, Sonntag, den 30. November, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche einen Vortrag über die Stellung des evang. Christen zum Weltfrieden halten, der von Orgelvorträgen und Vorträgen des Kirchchors umrahmt sein wird.

Wir laden die Gemeinde zu dieser Veranstaltung herzlich ein.
Evang. Kirchengemeinderat: Dr. Dölter.

Die unterzeichneten Verbände bitten unter Bezugnahme auf die Einladung des Kirchengemeinderats ihre Mitglieder freundlichst um recht zahlreiche Beteiligung.

Apologetische Zentrale. Bund Deutscher Jugendvereine. Ortsgruppe Karlsruhe. Jugendbund für entschiedenes Christentum. Deutsch-Evang. Frauenbund. Ortsgruppe Karlsruhe. Evang. Frauenbund für Innere Mission. Evang. Akademikervereinigung. Evang. Bund. Zweigverein Karlsruhe. Die evang. Kirchchöre. Evang. Gemeindeverein der Markuspfarrei. Evang. Gemeindeverein der Mittelstadt. Evang. Gemeindeverein der Weststadt. Evang. Männerverein der Südstadt. Gustav-Adolf-Stiftung. Zweigverein Karlsruhe. Frauen- und Jungfrauenverein zur Gustav-Adolf-Stiftung.

Lutherpfarre.

Der nächste Frauenabend findet Dienstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche statt. Adventsfeier. Wir laden die Frauen unserer Gemeinde dazu freundlichst ein.
Weidemeier, Pfr.

Frauenabend der Altstadtpfarre.

Der nächste Frauenabend findet nicht am 3. Dezember, sondern am 17. Dezember statt.
Rufbaum, Pfarrverw.

Der Gottesauer Jungmännerbund

ist in seiner alten Form aufgelöst. Er wird mit dem neuen Kirchenjahr in neuer Form zusammentreten; der erstmalige Bundesabend ist am Mittwoch, den 3. Dez., abends 8 Uhr, im Gottesauer Kasino.

Bundesabend findet jeweils Mittwoch, abends 8 Uhr, statt, Spielabend Donnerstag, abends 8 Uhr.

Nur solche Jungmänner der Gottesauer Pfarrei, die einem für echte Jugendfreude offenen, aber zuchtvollen und bewußt evang. Bund angehören wollen, sind herzlich willkommen.

Evang. Pfarramt der Gottesauer Pfarrei: Der Bundesleiter:
Renner, Kirchenrat. G. Bernleher, Vikar.

Evang. Schloßpfarre.

Mittwoch, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, nehmen im Konfirmandensaal Stefaniestraße 22 wieder die wöchentlichen Abendandachten (Bibelstunden) ihren Anfang.
Das Pfarramt.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen lädt seine Mitglieder und Freunde ein auf Donnerstag, den 4. Dez., nachm. 4 Uhr, in den Grünen Hof, Kriegsstr. 5. Herr Dekan W. Schulz wird den zweiten Teil des Vortrags halten über: „Altes und Neues aus der Märtyrerkirche Desterreichs“. Die Zusammenkunft soll zugleich Adventsfeier sein, so daß der Vortrag umrahmt wird von Gesangsdarbietungen der Konzertsängerin Frau Müller-Brunisch, deren Klavierbegleitung Frau Luise Anterer freundl. übernommen hat. Rezitativ und Arie „Tröstet Zion“ aus dem Oratorium „Messias“ von Händel; „Hirten wachen im Feld“, von Cornelius; „Drei Könige wandern aus Morgenland“, von Cornelius. — Wir bitten um rege Beteiligung. Gelegenheit zu Kaffee und Kuchen ist geboten.

Evang. Vereinigung der Neustadt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Evang. Vereinigung der Neustadt am Sonntag abend im Burghofsaal wieder einen Familienabend veranstaltet, bei welchem Herr W. Rudolf einen Lichtbildervortrag halten wird mit dem Thema: „Von München auf die Zugspitze“. Die Mitglieder der Evang. Vereinigung der Neustadt und deren Angehörige sind zu recht zahlreichem Besuch dieses Abends herzlich eingeladen.

Musikalische Abendfeier in der Christuskirche.

Am Sonntag, den 30. Nov., abends 8 Uhr, veranstaltet der Evangelische Verein der Weststadt seine 5. musikalische Abendfeier. Die Vortragsfolge nennt ausschließlich Werke von J. S. Bach. Es kommen selten zu hörende Gesangswerke für Solostimmen und einige der unsterblichen Choräle des Meisters zur Aufführung. Das Violin-Konzert a-moll und Orgelwerke werden den vokalen Teil ergänzen, so daß der Abend zu einer Felerstunde für J. S. Bach werden dürfte. Es wirken mit: Erna Seedorf (Sopran), Martha Bruttel (Alt), Albert Bauß (Violine) und die Madrigal-Vereinigung. Musikalische Leitung und Orgel: Wilhelm Kumpf. Der Eintritt ist frei. Programme am Hauptingang erhältlich.

Missionsverkauf.

Am Sonntag, den 30. November, und Montag, den 1. Dezember, findet im „Kasino“ (Gottesauer Kaserne, Eingang Duclacher Allee 56) ein Missionsverkauf zum Besten der Deutschen Orientmission von Dr. Lepsius in Potsdam statt. Die Aufgabe dieser Mission ist, Kinder armenischer Christen, die durch die Nachwirkungen der Meheleien heimatlos, tuberkulös und dem Siedtum preisgegeben sind, in Waisenhäusern und Flüchtlingslagern zu versorgen.

Der Verkauf dauert am Sonntag von vormittags 11 bis abends 10 Uhr, und am Montag von vormittags 10 bis abends 10 Uhr. In beiden Tagen wird Kaffee und Kuchen zu mäßigem Preis verabreicht. Wertvolle musikalische Solisten (Sopran, Alt, Bariton, Violine und Klavier) werden in lebenswürdigster Weise ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellen.

Zu diesem Verkauf werden sämtliche Freunde der Reichsgottesarbeit aufs herzlichste eingeladen. Etwasige Spenden und Gaben nehmen die Unterzeichneten dankbar entgegen.

Frau Kirchenrat Weidemeier, H. Djerunian, Hauptlehrer, Lutherkirche (Melancthonstr. 2). Rudolfstr. 1.

Weihnachtsverkauf im Südstadt-Gemeindehaus.

Der am nächsten Sonntag, 1. Advent (30. Nov.), im Gemeindehaus der Südstadt, nachm. 3 Uhr, stattfindende Weihnachtsverkauf wird wie alljährlich von den beiden Pfarreien und ihren Frauenverbänden veranstaltet. Wie aus der Anzeige ersichtlich, locken allerlei schöne, praktische und wertvolle Dinge, wie Handarbeiten jeglicher Art, Bücher und Keramik u. a. mehr zum Kaufe, ein Zeichen, daß fleißige Hände nicht geruht haben in dem Bemühen, jedem Geschmack der Besucher Rechnung zu tragen. Nicht vergessen sei der Krabbelack, der sicher nette Weiberräufungen und Freuden für Jung und Alt verborgen hält. In Anbetracht der Not der vielen bedürftigen Gemeindeglieder, die es durch Beweis der Glaubenskraft in der Liebestat zu lindern gilt, kann der Besuch dieses Bazars allen unsern Gemeindegliedern nur herzlich empfohlen werden.

Weihnachtsverkauf der Stadtmision.

Wie aus dem Inserat zu ersehen ist, hält der Evang. Verein für Stadtmision am Dienstag, den 2., und Mittwoch, den 3. Dez., seinen diesjährigen Weihnachtsverkauf im großen Saal Adlerstr. 23 ab. Die Stunden des Verkaufs sind beschränkt, darum wird der geneigte Leser darauf aufmerksam gemacht, die Zeit von 10—21 und von 13—21 Uhr zu benutzen, den Verkauf zu besuchen und seine evtl. Einkäufe zu betätigen. Das Fest des Schenkens ist ja vor der Türe, wo man so allerlei benötigt für sich und seine lieben Hausgenossen.

Rührige Freundeshände und opferwillige Geschäftsinhaber haben es auch in diesem Jahr der Stadtmision ermöglicht, nützliche Gegenstände für den Haushalt und prächtige Handarbeiten zur Verschönerung des Heimes den Käufern zu bieten.

Ein gutes Büfett trägt Sorge für die Erfrischung, auch an kleinen freudigen Ueberraschungen soll es nicht fehlen.

Es bedarf wohl kaum des Hinwises, daß die ganze Veranstaltung ein Werk der Liebe ist. Die selbstlosen Spender und Freunde begrüßen jeden Besucher mit freudigem, dankbarem Herzen. Der Erlös kommt so dem ganzen Werk, das ein Werk missionarischer und mildtätiger Liebesarbeit ist, zugut. Darum sei auch an dieser Stelle zum Besuch des Verkaufs recht herzlich eingeladen!

Ebenso sei noch auf die am Adventsfeiertag um 15 und 20 Uhr stattfindende Andacht im großen Saal Adlerstr. 23 aufmerksam gemacht.

Wesen und Wirken des wiederkommenden Königs ist der Gegenstand der Betrachtung.

Voranzeige.

Familiennachmittag der Markuspfarrei.

Die Frauengruppe der Markuspfarrei beabsichtigt, zu Gunsten unserer Armenbesicherung am

Sonntag, den 7. Dezember, von nachmittags 4 Uhr an einen Familiennachmittag im Gemeindehaus der Weststadt abzuhalten, zu dem alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind.

Freundliche Mithilfe durch Spenden von Gaben für Verlosung und Krabbelack sowie von Kuchen, Kaffee, Zucker usw. ist sehr willkommen und wird jederzeit gern in der Pfarrwohnung entgegengenommen.

Pfarrer Seufert. Frau Wälde.

Beim Konzert im Gemeindehaus Blücherstr. 20 am 16. November wurde ein Geldbeutel gefunden. Abzuholen bei Kirchendiener Bach, Blücherstraße 20.

Winterfreizeit im Ferienheim Achenhütte

vom 23. Dezember 1930 bis 6. Januar 1931.

Auch in diesem Jahre wird vom Bund Deutscher Jugendvereine, Ortsgruppe Karlsruhe, in den Weihnachtsferien wieder eine der so beliebt gewordenen Freizeiten, für Buben von 8 Jahren an, abgehalten werden.

In den duftenden Tannenwäldern, auf den Bergen und auf den schneebedeckten Wiesen sollen die Buben sich fröhlich tummeln können, in Freiheit, jedoch unter zuverlässiger Führung, zusammen leben. Bei Schnee im herrlichen Rodel- und Ski-Gelände sollen sie neue Stärkung und Erholung finden.

Gemeindeglieder der Mittel- und Altstadtpfarre treten dem Kirchchor der Stadtkirche bei zur Aufführung erster Werke evangelischer Kirchenmusik.

Anmeldung: jeweils Dienstag und Freitag Abend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr in der Sakristei der Stadtkirche.

Tages-Anzeiger.

30. Nov., 11-22 Uhr, Kasino Gottesau: Missionsverkauf zu Gunsten der Deutschen Orient-Mission (Dr. Lepsius).
 3 Uhr, Gemeindehaus der Südstadt: Weihnachtsverkauf.
 8 Uhr, Stadtkirche: Vortrag von Pfarrer Maas-Heidelberg.
 8 Uhr, Verein der Weststadt: Musikalische Abendfeier in der Christuskirche.
 8 Uhr, Vereinigung der Neustadt: Familienabend im Burghofsaal.
 1. Dez., 10-22 Uhr, Kasino Gottesau: Missionsverkauf.
 8 Uhr, Kinderschule Darglanden: Männerabend.
 2. Dez., 10-21 Uhr, Stadtmissionsaal: Weihnachtsverkauf der Stadtmision.
 8 Uhr, Lutherpfarrei: Frauenabend mit Adventsfeier.
 3. Dez., 13-21 Uhr, Stadtmissionsaal: Weihnachtsverkauf.
 4. Dez., 4 Uhr, Freundinnen junger Mädchen: Vortrag und Adventsfeier im Grünen Hof.
 8 Uhr, Johannisparrei: Mütterabend.
 5. Dez., 8 Uhr, Paulusparrei: Mütterabend.
 8 Uhr, Kinderschule Darglanden: Frauenabend.

Bausparfasse und Sicherheitsfrage.

Es ist eine alte Erfahrung, daß viele Menschen sich auch in ihrem geschäftlichen Handeln mehr von Wünschen und Hoffnungen leiten lassen, als von nüchternen realistischen Überlegungen. Solange das von allen einschlägigen Kreisen geforderte Bausparfassen-Gesetz nicht in Kraft ist, besteht daher die Gefahr, daß von Bausparfassen, die in ihrer Propaganda nicht wahrheitsgemäß sind, die Vertrauensseligkeit zahlreicher Sparer in unverantwortlicher Weise ausgenutzt wird. Ereignisse der letzten Monate auf dem Gebiet des Bausparwesens haben den Nachweis erbracht, daß nicht die gemachten Versprechungen ausschlaggebend für die Wahl einer Bausparfasse sein dürfen, sondern in erster Linie die Sicherheit.
 Von besonderem Interesse dürfte sein, wie sich zwei Sachverständige über die Sicherheit der Gelddarlehen bei der bekannten Bausparfasse Genossenschaft der Freunde Wollnagel, Gemeinnützige G. m. b. H. in Ludwigsburg (Württ.) äußern. Der auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre als Autorität anerkannte Freiburger Universitätsprofessor Dr. Wahlberg hebt hervor, daß in gleich gründlicher Weise, wie es bei der Genossenschaft der Freunde geschieht, kein öffentlicher Betrieb und kein Staatsbetrieb kontrolliert werden bei dieser Bausparfasse handle es sich um eine totale Öffentlichkeit. Direktor Mizrahi von der Süddeutschen Treuhand-Gesellschaft A. G., München, hat dieses Urteil noch bekräftigt und die besondere Sorgfalt hervorgehoben, mit der die Genossenschaft der Freunde ihre Bücher angelegt habe.
 Grundförmlich werden die Bausparleihen von der Genossenschaft der Freunde hypothekarisch und nur an erster Stelle gesichert angelegt. Es ergibt sich für die von dieser Bausparfasse finanzierten Eigenheime ein durchschnittlicher Beleihungsprozentsatz von 46 Proz., eine Beleihungshöhe, die, was die Sicherheit anbelangt, für sich selbst spricht. Soweit ständige Mittel vorhanden sind, werden diese von der Genossenschaft der Freunde bei unbedingter Sicherung geliehen, und zwar verteilt sich die Anlage der Gelder, ebenfalls aus Sicherheitsgründen, über das ganze Deutsche Reich.
 Es ist erfreulich, daß die deutsche Bauspar-Bewegung in dieser Art und Weise die reichsten Bausparfassen ihre sichere Stütze findet, hat doch die Genossenschaft der Freunde jedem 2. Bausparwärter bereits sein Bausgeld zugeteilt und in kaum 6 Jahren für 10 1/2 Millionen schon mehr als 150 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Um möglichst vielen Buben die Gelegenheit zu solchem Ferien-Aufenthalt zu geben, ist der Preis denkbar niedrig gehalten; er beträgt einm. Hin- und Rückfahrt Mk. 20. — und kann nach Vereinbarung auch in Raten gezahlt werden. (Näheres siehe Inserat.)

Vergessen — an Weihnachten,

geschlossen aus der Gemeinschaft derer, die Liebe verspüren dürfen. — Die Erfahrung ist schmerzlich und läßt einen bitteren Stachel zurück. Unter den über 600 kleinen und großen Gästen, welche unsere Heimbeherbergen, befinden sich sehr viele, die zu erzählen wissen von freudeleeren, dankbaren Weihnachtstagen, da sie abseits stehen mußten und ihnen kein Lichtlein der Liebe leuchtete. Wie warten gerade sie auf unser brüderliches Gedenken am Geburtstag dessen, der sich aller erbarmte!

Wohl wissen wir, die gegenwärtige Not bedrückt alle. Aber wir wissen auch, daß die Liebe noch nicht gestorben ist. Deshalb wagen wir zu hoffen: Helft uns, Weihnachtsfreude schaffen und Weihnachtslicht in liebesarmes Leben hineintragen! Helft uns, den Gabentisch für unsere Schützlinge decken! Auch für die kleinste Zuwendung sind wir dankbar.

Im Namen des Badischen Landesvereins für Innere Mission: Kirchenrat Wolfhard.

Weihnachten auf der Schallplatte.

Zu Weihnachten werden allenthalben Schallplatten in Massen gekauft. Natürlich vor allem Tanzplatten. Man möchte in diesen Wochen aber auch anderes im Hause hören, Weihnachtsmusik. Dabei stößt man auf ein reiches Angebot an Weihnachtsplatten. Jedoch der, der nicht irgend etwas haben will, was man zur Not an einem Abend der Weihnachtszeit sich vorspielen lassen kann, sondern echte und gute Weihnachtsmusik, gerät in die größte Verlegenheit. Auf keinem Gebiet der Plattenproduktion ist der Markt mit so viel Kitsch überschwemmt, wie gerade auf dem Felde der Weihnachtsmusik. Es wird an die allzu menschliche Nüchternheit appelliert, eine traurige Sentimentalität verbreitet, die dem Weihnachtsfest keine ernste Schönheit nimmt. Bei dieser Lage ist es als außerordentlich erfreulich zu begrüßen, daß in diesem Jahre einige Platten mit wirklich guter Weihnachtsmusik veröffentlicht worden sind. Die Platten tragen das Etikett „Die Kantorei“ und bringen alte deutsche Weihnachtslieder für Chor, Instrumente, Einzelsänger.

Alle Kantorei-Platten — unter dem gleichen Etikett erscheinen auch Platten mit anderer evangelischer Kirchenmusik — sind zu beziehen durch „Die Kantorei“, Berlin-Steglich, Bennefstr. 8.

Evangelischer Verein der Weststadt

Musikalische Abendfeier in der Christuskirche

am Sonntag, den 30. November 1930, abends 8 Uhr.
 Werke von Johann Sebastian Bach.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Programm am Haupteingang erhältlich!
 Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

Evangelische Vereinigung der Neustadt E. V.

Am Sonntag, 30. November, abends 1/8 Uhr veranstalten wir im Burghof-Saal wieder einen

Familien-Abend

Herr W. Rudolf wird wieder einen Lichtbilder Vortrag halten mit dem Thema: „Von München auf die Zugspitze“. Mit Rücksicht auf die jeweils sehr interessanten Ausführungen des beliebten Redners und sein prächtiges Bildermaterial, bitten wir unsere Mitglieder und deren Familienangehörige um recht zahlreichen Besuch dieses Abends.
 Der Vorstand.

Evang. Gemeindehaus der Südstadt, Luisenstr. 53

Sonntag, 30. Nov. 1930, nachm. 3 Uhr

Weihnachts-Verkauf

Handarbeiten, Bücher, Keramik u. a. Krabbelfadl.
 Kaffee u. Kuchen;

Es laden herzlich ein
 Die Pfarrämter der Johannis- u. Paulusparrei
 D. W. Schulz S. Hauf

Pelze Mäntel 841
 Jacken
 Kragen
 Besätze
 Colliers

vom Kürschner

Die echten guten Zeumer-Pelze ohne Zwischenhandel

am billigsten
 Tausende fertiger Pelze und Felle
Großkürschner
WILH. ZEUMER
 Kaiserstraße 125/127

Frische Fische

direkt von der See jeden Freitag eintreffend
Cablau, Schellfische, Filet.

Hasen u. Rehe
 ganz und zerlegt 824

Bestellungen werden auf Wunsch zugeschickt
Karl Zipf, Feinkost
 Bernhardstr. 11 / Tel. 2428

Tanz-LEHRINSTITUT
BRAUNAGEL

Nowacksanlage 13, Telefon 585
 Beginn neuer Kurse
 Einzelunterricht jederzeit



Bestecke

extra gut und doch nicht teuer
 holen auch wir uns „Heuer“
 bei

Geschw. Schmid

Kaiserstr. 88 Waldstr. 46

P. Schäfer

Erbprinzenstraße 22
 Feinschleiferei - Reparaturen

J. Lechner & Sohn
 22 Klauprechtstrasse 22

Herde

Öfen

Bäder

Haus- u. Küchengeräte
 Schlosserei :: Installation

Günstige Preise

Weihnachtsverkauf der Evang. Stadtmission im Saale Adlerstr. 23

am
Dienstag, den 2. Dezember, vormittags 10 bis 9 Uhr abends,
Mittwoch, den 3. Dezember, nachmittags 1 bis 9 Uhr abends.
Handarbeiten, Schürzen, Kleidungsstücke, Kindersachen,
Haushaltungsgegenstände, Bücher, Bilder, Kunstgegenstände,
Spielwaren usw. Reichhaltiges Büfett.
Der Reinertrag dient der Liebesarbeit der Stadtmission.
Zu zahlreichem Besuch wird herzlich eingeladen.

Ferienheim Aschenhütte Herrenalb-Obstal

Winterfreizeit

für Buben über 8 Jahre
ab 29. XII. 30 — 6. I. 1931

Preis einschließlich Fahrgeld RM 20.—

Anmeldungen und Anfragen an:
Willi Zips, Karlsruhe, Bernhardstraße 11, Telefon 2428

Willkommene Weihnachtsgeschenke sind:

Elektr. Bügeleisen von 6.80 Mk. an
Elektr. Heizkissen von 12.90 Mk. an
Elektr. Haartrockenapparate von 18.— Mk. an
Klavier- und Tischlampen
Haus- und Küchengeräte von

Jos. Meess, Erbprinzenstraße 29
Beleuchtungskörper in größter Auswahl u. zu jedem Preis
Gas- u. Kohlenherde / Badeeinrichtungen

Praktische Weihnachtsgeschenke

in Wäsche - Strümpfen - Taschentücher
Schürzen - Trikotagen - Westen - Pullover
empfiehlt besonders preiswert

Heinrich Riegler

Ecke Luisen- und Rüppurrerstraße
Einzelhandelsrabattmarken

Besichtigen Sie bitte
meine
Spielwaren
und
Handarbeits-Ausstellung
am Sonntag,
den 30. November
Aug. Weber
Marlensstrasse 83
Ecke A+gartenstrasse

Gärtner
empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten
bei billiger Berechnung. Angeb. unt. Nr. 840
an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Das Sticken
von Namen und Monogrammen für Wäsche
und Auswornen, Weihnachtarbeiten übernimmt
Gertrud Sell, Redaktor 23, 3 St. Wehrstr.

Massage

Joachim Klumpp

Arzt, geprüft. Heilmasseur
Marlensstraße 7.

Unbemittelte werden berücksichtigt.

Behandlung von Ischias, Gicht, Rheu-
matismus, Beinbruch usw. Heißluft,
Licht- u. Thermalbäder (in u. auß. dem
Hause). — Spezialität: **Antagran-**
massagen gegen Gicht, Ischias, Rheu-
matis, Hexenschuß usw. Bis jetzt die
besten Erfolge. Massage Mk. 2.—
Schmerzlose Fußbehandlung

Verlobungs- Vermählungs-Anzeigen Glückwunschkarten Besuchskarten

erhalten Sie schnell in guter Ausführung bei der
Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6

Preis-Abbau!

Mantelstoffe

per Meter Mk. 13.—, 10.—, 8.—, 6.50, 5.— **3.—**

Lagerbesuch jedermann lohnend

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse

Arthur Baer, Kaiserstrasse 133

Eingang Kreuzstraße — gegenüber der Kleinen Kirche.

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

813 Ratenkaufabkommen.

Evangelisationsvorträge

von Pfarrer Madersohn aus Blankenburg in der Kirche zu
Karlsruhe-Rüppurr:

Samstag, den 29. November, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr,
Sonntag, den 30. November, vorm. 1/10 Uhr und nachm. 3 Uhr.



Sie finden in meiner Weihnachts-Ausstellung

Puppenwagen - Selbstfahrer - Babiräder
Trittröller - Schaukelpferde - Liegestühle
Korbmöbel - Kinderstühle - Wäschetruben
Blumenkrippen usw.

in reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen

WEBER, Korbwaren-Haus
Ecke Wilhelm- u. Schützenstraße

„Zur Handarbeitsstube“

Spezialgeschäft für Handarbeiten

Preiswerte, schöne Handarbeiten
Auswahl in guten Materialien
Anleitung zu jeder Arbeit

Frau Hedwig Erckenbrecht geb. Käst

Mathystr. 22 nächst Karlstrasse

Empfehle meinen gut bürgerlichen

Mittags- und Abendtisch

in und außer Abonnement zu mäßigen Preisen.

„Goldener Hirsch“, Kaiserstraße 129,

Frau Göh, Witwe.



Billige Wiederher-
stellung aller beschä-
digten Puppen

Großer Puppen-Verkauf

Erste Karlsruher

Puppen-Klinik

H. Bieler Kaiser-

str. 223

zwischen Douglas- und Hirschstraße

Billige Preise, größte Leistungsfähigkeit!

Rohrstühle

werden dauerhaft gelackten und versenkt

J. Reiss, Stuhlflechterei, Luisenstr. 46

802 Karte genügt!

Im Waschen

empfiehlt sich gut empfindliche Frauen in und

außer dem Hause.

Angenote unter Nr. 787 an die Geschäfts-

stelle, Erbprinzenstraße 6.

Aus unserer Gemeinde

Von der Stadtkirche.

Kleider machen Leute! Daß dies Wort nicht nur für Menschen gilt, sondern auch für Dinge und Sachen, dafür ist die Stadtkirche in doppeltem Sinne Beweis. Keuherlich wirkt sie allmählich häßlich und unscheinbar trotz ihrer wunderbaren Architektur; denn ihr Kleid ist alt und abgetragen, seit es vor 30 Jahren zum letzten Male erneuert worden war. Innen aber bietet sich nun dem Beschauer ein umso schöneres Bild: anstelle des zerbrechlichen Gewandes aus dem Jahre 1896 ist nun ein Festkleid getreten, das in seiner Farbenfreudigkeit und doch auch wieder schlichten Schönheit Leben mit Bewunderung erfüllt.

Es war dem obersten Leiter der Erneuerungsarbeiten, Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch, schon lange ein herzliches Anliegen, der Stadtkirche nicht nur ein schönes, sondern auch ein würdiges Gewand zu geben. Wahrlich stände sie heute schon äußerlich und innerlich wieder als „Bierde der Stadt“ vor uns, wenn nicht zuerst die schwierigen und kostspieligen Arbeiten der Turmunterfangung notwendig geworden wären. Noch heute muß es uns mit Dank erfüllen, daß das schwere Werk so gut und ohne Unfall durchgeführt werden konnte. Erst als jene Arbeiten im Sommer und Spätjahr 1929 vollbracht waren, durften wir ja auch das ebenso lang und sehnlich erwartete Fest der Glockenweihe begehen am ersten Advent (1. Dez. 1929); mit großer Freude nahm damals Kirchenrat Herrmann daran teil, der nach Gottes Willen nicht auch noch die Stadtkirche in ihrem neuen Schmucke schauen sollte. Nachdem wieder Ruhe und Sicherheit in dem großen Gebäude, vor allem dem Turme, eingetreten war, konnte an die innere Erneuerung ernstlich gedacht werden.

Der letzte Gottesdienst fand statt am 25. Juni, eine Gedenkfeste für Schüler hiesiger Schulen zur Erinnerung an die Ueberreichung der Augsburger Konfession vor 400 Jahren. Es war ein erhebendes Bild, das ganze große Gotteshaus nur mit Zügelndlichen gefüllt zu sehen. Unmittelbar darauf begannen die Bauarbeiten mit dem Aufstellen des Gerüsts. Dieses Wunderwerk moderner Bautechnik wurde von dem Gerüstbauer H. Kling jr. errichtet und erwies sich die ganze Zeit über als zuverlässig, sicher und stabil. Die Gipferarbeiten, die sich als umfassender herausstellten, wie man anfänglich glaubte, wurden von Fa. K. Dertel ausgeführt; die Schreinerarbeiten an Boden und Bänken von Ph. Seel. Die Erneuerung des Gestühls in dem warmen braunen Ton der Kanzel wurde den Malermeistern R. Bäckle und Fr. Roth, der Anstrich der Wände und Säulen E. Amberg übertragen. Die Dekorationsmalereien an den Säulen, Decken, Altar und Kanzel wurden von der Firma Emil und Kurt Haag in musterwürdiger Weise durchgeführt. Dem Ratselraten, wie die Kirche wohl werden würde, setzte Prof. Dr. Hirsch zu Anfang August ein Ende, wo er den Vertretern des Kirchengemeinderats an Hand einer Farbenprobe seine Absichten entwickelte. Schon damals stand man unter dem Eindruck, daß hier ein Künstler mit hohem Kunstver-

ständnis und großer Pietät gegenüber dieser monumentalen Schöpfung Weindrenners am Werke sei, ein Eindruck, der sich nun nach der Vollendung der Kirche erst recht bestätigt.

Beim Abwaschen der Deckenmalereien zeigte sich als frühere Einfassung der Kassetten ein Mäander. Darum sind heute die einzelnen Quadrate der Decken wieder damit eingerahmt. Auf blauem Grund schlängelt sich an der Decke des Längsschiffes diese dem klassischen Tempelstil der Kirche angepaßte Verzierung als doppelter Mäander um das Weiß der einzelnen Kassetten, die selbst wieder mit einer Goldleiste eingefast sind. An den Decken unter den Emporen rahmt dieser Goldstab die ganzen Felder zwischen den Säulen ein und ein einfacher Mäander die einzelnen Quadrate. In zartem Rosa-rot steigen die Wände empor und bilden einen warmen, dem Auge wohlthuenden Hintergrund zu dem Eisenblechweiß der Säulen, die mächtig und doch wieder schlank zur Decke streben. Auf reich vergoldeten Kapitellen tragen sie das leuchtende Blau des Architravs mit den Goldgehängen. Von den Emporen grüßen die von Kunstmalern Grether erneuerten Reliefgemälde, der zu den wiederentdeckten Originalen an der zweiten Empore zwei neue schuf. Man sagt, die etwas leicht gekleideten Putten einst der Grund gewesen, daß diese weitaus wertvolleren Bildtafeln Leinwandgemälden weichen mußten. Das von dem Weimarer Maler Jagemann, einem Freund Goethes, im Jahre 1819 vollendete Altarbild wurde durch Kunstmalers Glück in vortrefflicher Weise restauriert und zeigt sich nun als ein bedeutenderes Kunstwerk, als man es früher glauben wollte. Es war schwierig, das Bild für diese Arbeiten aus der Kirche zu schaffen (es kam in eine der Glashallen des Botanischen Gartens), weil selbst die Seitentüren der Kirche sich als zu niedrig erwiesen. Durch Entfernung des Oberlichtes an einer Türe gelang es schließlich, das Bild hinauszubringen. Nun strahlt es wieder in altem Glanz, wirksam heraustratend aus dem von M. Dünner vergoldeten Rahmen. Von diesem Meister wurde ebenso der Kreuzfiskus unter dem Bilde aufs Beste wieder erneuert, der von dem warmen Rot des Samtvorhanges sich wundervoll abhebt. Tapeziermeister A. Schneider hat hier die erforderlichen Arbeiten ausgeführt; der Stoff des Vorhanges wie die damit übereinstimmenden Altar- und Kanzelbekleidungen (Stiftungen der Mittelstadtgemeinde und anderer Freunde der Kirche) wurden von dem Stickermeister Rindler geliefert. Am Ausbau waren ferner beteiligt Schlossermeister Lange und Bildhauer Naudascher, der die Büste des früheren Stadtpfarrers an der Kirche, Hausrath, restaurierte und im nördlichen Seitenschiff aufstellte. Ihnen allen gebührt Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit, die neben der Freude am Werk selbst, in wirtschaftlich schwerer Zeit lohnenden Verdienst schuf. Ein besonderes Dankeswort aber sei endlich den beiden treuen Mitarbeitern Prof. Dr. Hirsch gesagt, Baurat Stolz und Bauinspektor Brockenauer vom Bezirksbauamt, welche die Arbeitverteilung und die Aufsicht des ganzen Erneuerungswerkes mit Liebe und Treue und in stets entgegenkommender Weise zum guten Ende führten.

Auch der Kirchengemeinderat war an den Arbeiten beteiligt.

Neuerscheinungen.

Gedichte und Lieder.

Auf allen Wegen ewiges Licht. Gedichte von Anna Seibert. Mit Bildern in Radiointoniefdruck. Emil Müllers Verlag in Wuppertal-Barmen. Preis M. 1.60.

Die Adventszeit ist gekommen; keine Zeit im ganzen Jahr ist so eine Zeit des frommen Liedes wie die Adventszeit. Unsere Seele horcht auf die Klänge, die aus einer höheren Welt kommen, und läßt sie widerklingen.

Die meisten religiösen Lieder unserer Zeit sind Lieder einer Sehnsucht, die oft gegen den Himmel stürmt und Gottes Türen aufreißen möchte. — Gottsucherlieder. Wie freuen wir uns dann, wenn still und ganz eine Seele singt, die sich von Gott gefunden weiß, die in jedem Stündlein Zeit die Ewigkeit schaut und im Ewigen lebt. In vielen Christenherzen ist ein heimliches Singen und Klingen, wie wenn Harfenklänge durch die Seele ziehen; aber nicht jede fromme Seele versteht es, das Singen und Klingen in poetische Formen zu fassen. Ist aber eine Seele so begnadet, daß sie auch die rechte Form findet — eine Dichterin hat einmal gesagt: „Auch die Form kommt von oben“ — und verfügt die Seele über einen eigenen, persönlichen Ton, so hat sie das Recht, ihr Lied aus der stillen Welt hinausklingen zu lassen und ins Land zu laufen, ob ihr Lied in anderen Herzen ein Echo findet.

Damit habe ich die 29 Lieder des vorliegenden schmucken Heftes gekennzeichnet. Die Dichterin ist eine Karlsruherin, schon manchmal hat der Gemeindebote ein von ihr stammendes Gedicht weiterfagen dürfen; auch die heutige Nummer bringt ein neues Lied. Der Verlag hat das Büchlein mit schönen Bildern, die aus einer photographischen Kamera stammen, ausgestattet. Ich möchte wünschen, daß die Gedichte ein starkes Echo in unserer Gemeinde finden; denn ich weiß von vielen gleichgestimmten Seelen, die froh darüber sind, daß „im Kreuzeszeichen die Gnade mit uns geht“. Und — die Poetin sollte doch etwas gelten im Vaterland.

Das Quempas-Heft. Auslese deutscher Weihnachtslieder. Im Auftrage des Finckensteiner Bundes herausgegeben von Wilhelm Thomas und Konrad Ameln, mit Bildern geschmückt von Will Harwerth. Bärenreiter-Verlag, Kassel 1930. Bärenreiter-Ausgabe 444. Einzelpreis M. —.90, Staffelpreise für Sammelbestellungen: 10 Hefte M. 8.—, 20 Hefte M. 13.—, 50 Hefte M. 30.—, 100 Hefte M. 55.—. Größere Auflagen nach Vereinbarung.

„Quem pastores laudaver“, zu deutsch: „Dem die Hirten lobgesungen“ — so begann einst der alte Weihnachtswechselgesang, der bei

den Christmetten den festen Bestandteil und ihren Höhepunkt bildete. Schulknaben sangen ihn, auf vier Plätze in der Kirche verteilt, und dann sagten die Leute: „Der Quempas geht um“. Die Sänger hatten ihre Quempashefte, in denen jener Gesang und noch andere Weihnachtslieder in kunstvoll geschmückter Handschrift mit verschiedenen Farben eingetragen waren. Ein solches „Quempas-Heft“ hat der Bärenreiter-Verlag herausgegeben, aber nun gedruckt und mit schönen Federzeichnungen, die man selbst kolorieren kann. Im Ganzen sind darin 39 alte, viele Jahrhunderte alte Lieder mit einstimmigem Tonfall abgedruckt. Aus ihren Texten ist das Latein verschwunden. Das Heft soll auch den alten Brauch aufleben lassen, diese alten Lieder durch kleine Sängerguppen da und dort, etwa in Krankenhäusern und Krankenzimmern, zu Weihnachten ertönen zu lassen. Ihr Singlustigen, nehmt das Heft in die Hand und singt „in dulci jubilo“!

Das proletarische Schicksal. Ein Querschnitt durch die Arbeiterdichtung der Gegenwart. Herausgegeben von Hans Rühle. Mit Bildern von Käthe Kollwitz, Frans Masereel, Rudolf Schlegel und Otto Kast. Dritte Auflage. Gotha, Leopold Klotz Verlag. Preis kartoniert M. 3.80, Ganzleinen gebunden M. 5.—.

Wer in der Arbeiterbewegung in Deutschland lediglich ein Ringen um mehr Lebensraum und vor allem um höheren Lohn sieht, der kennt sie nicht. Es ist doch zugleich ein Aufstreben nach den Kulturgütern und zu kultureller Produktivität. Der beste Beweis dafür ist die Arbeiterdichtung der letzten Jahrzehnte. Die Lieder, die einst die revolutionären Leidenschaften aufpeitschten, stammten nicht aus den Arbeiterkreisen, sondern von bürgerlichen Dichtern wie Freiligrath, Heine und Herwegh. Dann und wann konnte man auch proletarische Lieder lesen, die irgend einer auf dem Balkon sitzend dichtete, wenn er unten auf der Straße Arbeiter Kohlenstücke ins Haus tragen sah. Es war etwas Unwahres in solcher Dichtung. Seit etwa zwei Jahrzehnten gibt es eine echte, in eigenem Ton aufklingende Arbeiterdichtung. Kriegserlebnisse und die Jugendbewegung mögen mitgewirkt haben, diesen eigenen Ton zu erzeugen. Und nun ertönt sie vielstimmig, manchmal wie ein Sturmwind aufbrausend, manchmal wie ein Seufzer aus der Tiefe, manchmal wie ein freudetrunkenes Jauchzen. Am meisten hörten wir auf, wenn Arbeiterdichter einen religiösen, ja ausgesprochen christlichen Ton angeschlagen haben. Ueber die religiöse Arbeiterdichtung der letzten Zeit ist viel geredet und geschrieben worden.

Die vorliegende Blütenlese will aus der Ueberfülle das Beste geben. Es sind darin Gedichte von 27 Dichtern enthalten. Ich habe versucht, sie nach ihrer Herkunft zusammenzustellen: 5 Rheinländer sind darunter,

Die kostbaren Altargefäße wurden in Pforzheim neu vergoldet; die Orgel von den Malermeistern Oberle und Buchleither im Neußern und von Orgelbauer Heß im Innern erneuert, der gleichzeitig als Ergänzung ein Tremolo einbaute. Für die Orgeltempore wurden überdies neue Stühle beschafft, um den Altar neue Teppiche gelegt. Die Erweiterung der Liedertafeln durch Schreinermeister Müller und Malermeister Lenz ermöglicht es, künftig neben der Liednummer auch die Verszahlen anzugeben. Eine von Ing. Schleich eingebaute Schwerhöreranlage will den Gehörleidenden dienen. Blechnermeister W. Weiß fertigte für die Kirche schöne neue Opferbüchsen. Bauleiter für alle diese Arbeiten war Baurat Gams. Ihm, den Handwerkern dieses Bauabschnittes, vor allem aber dem Kirchengemeinderat für die Bereitstellung der Mittel, sei ebenso herzlich gedankt.

So wurde in schöner Zusammenarbeit von Kunst und Handwerk, Meistern und Arbeitern ein Kunstwerk vollendet, das unsere Stadtkirche zu einer der schönsten evangelischen Kirchen nicht nur unserer Stadt, sondern unseres Landes werden ließ. Möge es dem Staate, insbesondere dem Herrn Finanzminister, dem wir für Gewährung der erforderlichen Mittel ganz besonderen Dank schulden, gelingen, recht bald auch den anderen Wunsch zu erfüllen: nun dem Neußern der Kirche ebenfalls ein entsprechend schönes Kleid zu geben!

B.D.J. Jungcharabend in Rintheim.

Nachdem erst im vergangenen Sommer die beiden Jugendbünde in Rintheim in den B.D.J. aufgenommen worden sind, hat sich nunmehr noch eine Jungchar hinzugesellt. Nur ein kleines Häufchen, aber muntere Burschen, die vereint mit den Karlsruher Jungchargruppen auf Samstagabend die Eltern und Gesamtgemeinde in den schönen Rintheimer Gemeindefaal eingeladen hatten.

Nach einem frohen Wanderlied und der Begrüßung durch den Jungcharleiter zeigte der Führer des Jungcharings Lichtbilder von Jungcharfahrten und Zeltlagern. Er führte in Gedanken die Gemeinde in den Schwarzwald, auf die „Aschenhütte“, nach Falkau, den Heimen des Bundes, und ließ sie an einem Zeltlager teilnehmen. Auf diese Weise vermittelten die Bilder einen tiefen Einblick in die vielgestaltige Arbeit der einzelnen Gruppen. Ein Spiel ließ die Jungen selbst zu Wort kommen. In lebenden Bildern wurde in Verbindung mit dem gesprochenen Wort die Entwicklung einer neuen Gruppe in echter Jungensart dargestellt.

Pfarrer Gerhard dankte am Schlusse der Jugend für den Abend, ermahnte sie zu weiterem festen Zusammenhalt und wünschte, daß auch die Rintheimer Gruppen weiter wachsen mögen zum Dienst an der Gemeinde. Ein gemeinsam gesungenes Lied schloß diese Abendstunde, die von den Eltern dankbar aufgenommen wurde.

Volksliederabend der Altpfarrei.

Der evang. Kirchenchor der Altpfarrei hatte am vergangenen Sonntag zu einem Volksliederabend eingeladen. Im Saal des Schwarzen

4 Sachsen, 2 Bayern, 1 Westfale, 2 aus Schleswig-Holstein, 2 Hannoveraner, 1 aus dem deutschen Osten, 2 Thüringer, 2 Schlesier, 2 Berliner, 1 Oesterreicher; von einem ist die Stammeszugehörigkeit nicht angegeben. Ein Schwabe oder Badener ist nicht darunter. Im Anhang sind nähere Angaben über die Lebensschicksale der Dichter mitgeteilt, die die Einheit von Dichtung und Schicksal widerspiegeln.

In feiner Weise sind die Gedichte gruppiert. Die Arbeiterdichter singen vom brausenden Lärm in Fabrik und Großstadt, von Arbeitsfreude und Arbeitsnot, vom stillen Feterabend, Sonntag und Sonnenschein, der auch ihr Leben besinnt, vom Daheim, vom Volk, vom neuen Reich und vom anderen Ufer, immer als Menschen, die unter dem Druck des Schicksals aus der Tiefe in die Höhe streben.

Ich wünsche, daß viele, viele das Buch, das mit schönen Bildern, auch von dem jungen Karlsruher Künstler Otto Kasi, geschmückt ist, lesen möchten, um einen Einblick in die Gefühls- und Gedankenwelt des im proletarischen Schicksal lebenden Arbeiters zu gewinnen. Es ist nicht so, daß der Dichter als Dichter von der Masse sich löst, er bleibt in seinem Kreise; und was er sagt, ist nicht seine Stimme allein, sondern die aller, die unter dem gleichen Schicksal leiden. Wer kann die Gedichte „Arbeitslos“ ohne tiefe Erschütterung lesen? Aug allen Gedichten klingt die Bitte: „Lernt uns verstehen!“ Möge diese Sammlung, die — wie der Herausgeber sagt — ein Bekenntnis der Not, der Gemeinschaft und der Hoffnung sein will, dazu beitragen, daß nicht der Klassenkampf das letzte Schicksalswort sei.

Ein Märchenbilderbuch.

Schneewittchen bei den sieben Zwergen. In 17 Tuschkzeichnungen mit Text von Wilhelm Steinhäuser. Herausgegeben vom Steinhäuser-Archiv in Frankfurt a. M. 3. Auflage (5.—10. Tausend), 1930, im Eckart-Verlag in Berlin-Steglitz. In hübschem Halbleinwand M. 3.20.

Der Evang. Presbyterverband für Deutschland hat die Verwaltung und Erschließung des Steinhäuser-Archivs übernommen und ist bemüht, den wertvollen künstlerischen Nachlaß des großen Künstlers dem deutschen evangelischen Volk nahezubringen. So sind neuerdings 3 Steinhäuser-Bilder, nämlich „Ausbruch vom Abendmahl“, „Christus segnet die Felder“ und „Auf dein Wort“ (das kananäische Weib) in Sechsfarben-Druck zu dem billigen Preis von je 12 M. herausgekommen.

Der dem Presbyterverband für Deutschland nahestehende Eckart-Verlag hat nunmehr auch das bisher nur als Privatdruck der Familie Steinhäuser erschienene Bilderbuch vom Schneewittchen erscheinen lassen. Damit kommen diese Kunstblätter, die der Künstler einst nur für seine Kinder schuf, während sie ihm über die Schultern sahen, in die breite Öffentlichkeit. Beim Anschauen der Bilder schaut man des Künstlers

Abler in Darlanden versammelte sich eine erfreuliche Zahl von Gemeindegliedern und Freunden des Kirchenchors. Der Vorstand, Herr Weigel, gab in seinen einleitenden Worten eine passende Einführung in die schöne, innige Welt des Volksliedes, in die uns der Abend versehen sollte. Dann sang der Chor unter der bewährten Führung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Steuerwald, in frischem, hingebendem Vortrag all die verschiedenen Weisen. Man sah an sprudelnden Quellen, man hörte lebendige Artöne, man verspürte wieder etwas von Gemüt und Seele. Wenn sollte es nicht ergreifen, wenn die alten Lieder von Heimat und Vaterland, Liebe und Freude, Leid und Weh, von Morgen und Abend, von Schmitter Tod und all dem, was des Volkes Seele bewegt, erklingen? Von denselben tiefen Volksposse mußten auch die Lichtbilder zu erzählen. Es waren ganz vortreffliche Wiedergaben aus Rudolf Schäfers Bildermappe, die jedes Herz begeistern müssen. So weckte der Abend in Gesang, Bild und Wort, Auge und Ohr erfreuend, wie Herr Direktor Dr. Günther am Ende dankend betonte, wieder erneut die Liebe und das Verständnis für den reichen, unvergänglichen Schatz unserer Volkslieder.

Konzert im Gemeindehaus der Weststadt.

Das durch guten Besuch ausgezeichnete Konzert der bekannten Gesangspädagogin Elisabeth Guzmann mit ihrer jungen Meisterfchülerin Marta Krahmeier (Koloraturisopran) vermittelte den Besuchern wertvolle musikalische Genüsse und brachte allen Mitwirkenden wohlverdiente Anerkennung. Fr. M. Krahmeier ist eine ausgesprochene Koloraturfängerin, ein vielversprechendes Talent mit schönen Mitteln, dem zu lauschen ein Genuß und eine Freude ist. Die Stimme sitzt locker und leicht, ist ausdrucksvoll und modulationsfähig und besitzt eine klar perlende Höhe, die sie bereits jetzt zu schwierigen Aufgaben befähigt, wie die großen Arien von Handl und Delibes bewiesen. Auch die kleineren Stücke waren durch guten Vortrag und musikalisches Verständnis ausgezeichnet. So daß die jugendliche Künstlerin sich zu mehreren Zugaben verstehen mußte. Frau Prof. Müller-Brunsch, die ihre gesangliche Ausbildung gleichfalls bei Fr. Guzmann genossen hat, erzielte mit ihrem klavierspielerischen Organ, dessen gleichmäßige Durchbildung die angebliche Inzision nicht im geringsten merken ließ, eindrucksvollste Wirkung und herzlichsten Beifall. Für Fr. Guzmann, die sich als feinsinnige Begleiterin am Flügel betätigte, war der wohlgelungene Abend eine erneute Bestätigung ihres Rufes als ausgezeichnete Stimmbildnerin und brachte ihr einen an Beifall reichen künstlerischen Erfolg, welcher der Gemeinde ihrer Verehrer und Schüler geniß neue Freunde zuführen wird. Als Solist auf der Violine zeichnete sich Herr Josef Stelzelberger aus, der mit sehr beachtlicher Technik und feinem Verständnis mehrere, zum Teil recht schwierige, Stücke unter lebhaftem Beifall vortrug. Am Klavier erwarb sich Herr Wilhelm Härdle als Begleiter dankbar anerkannte Verdienste um den Erfolg des genuffreichen Abends, der den Besuchern in bester Erinnerung bleiben wird.

Gemütsleise, seine Freude am deutschen Landschaftsbild, seine Freude am Fabulieren, seinen Glauben an die Geheimnisse, die das Menschen-dasein umschweben, und sein großes Können. Große Leute, die sich noch etwas Kindessinn bewahrt haben, werden ihre Freude an den Bildern und Verslein haben. Und die Kinder? Sie werden jauchzen vor Entzücken, — wenn es ihnen auf den Weihnachtstisch gelegt wird.

Der graue Bischof. Ein historischer Roman. Von Emanuel Stichelberger. Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart. 308 Seiten. In Leinen gebunden M. 6.50.

Emanuel Stichelberger, der Meister der geschichtlichen Novelle, hat sich in seinem Schaffen dem geschichtlichen Roman zugewendet und auch auf diesem Gebiete sich als Meister gezeigt. Sein Zwingliroman ist in der Schweiz zu einem Volksbuch geworden. Sein neuestes Werk zeigt uns eine Persönlichkeit, die in der Zeit des Untergangs der Hohenstaufen, in der kaiserlosen, der schrecklichen Zeit heranwuchs und dann sich an den aufsteigenden Rudolf von Habsburg angeschlossen, um zuletzt dessen oberster Berater zu werden. Nur spärliche Notizen der Kolmarer Annalen und anderer zeitgenössischer Chroniken gaben dem Dichter Kunde von Kanzler Heinrich von Isny, der, eine dämonische Gestalt, seine jugendliche Macht dem rücksichtslosesten Streben — zuletzt sogar nach dem Stuhl des Papstes — dienstbar machte. Aus diesen spärlich rinnenden Geschichtsquellen schöpfend hat Stichelberger in einer bewundernswerten Geschlossenheit und in dramatischer Steigerung einen Uebermenschen geschildert, der, besessen vom Willen zur Macht, in kalter Berechnung jedes menschliche Gefühl unterdrückt und alle Widerstände rücksichtslos überrennt, einen Uebermenschen im grauen Franziskanergewand, der ihm auch nur Mittel für seinen Ehrgeiz ist. Die Schilderung der kulturellen Zustände jener Zeit gibt der Roman in ganz außerordentlicher Lebendigkeit; und was der Verfasser aus eigener Phantasie zur Gestaltung der Hauptpersönlichkeit beitrug, ist so dem Charakter jener Zeit, in der der Aberglaube eine große Rolle spielte, entsprechend, daß uns diese finstere Gestalt des grauen Bischofs glaubhaft erscheint. Dieser Roman, der die dunkelsten Tiefen einer dämonischen Menschenseele aufschließt, ist ein Meisterwerk.

Wir verweisen unsere Freunde auf die wichtige Versammlung, die am 30. Nov., nachm. 4½ Uhr, im Grünen Hof, Kriegsstr. 5, stattfindet. Die Vorträge (s. Anzeige) werden lehrreich und hochinteressant für jedermann sein. Mit Rücksicht auf auswärtige Freunde ist der Versammlungsbeginn auf 4½ Uhr angelegt. Nach der Versammlung kann jeder Freund dem Vortragenden seine Wünsche zum Ausdruck bringen (Dankdarlehen, Entschuldungsfrohen usw.).

Moderne

816

Spazierstöcke u. Regenschirme

in jeder Preislage

Annahme von Reparaturen

A. Streissguth

Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Sonntags geschlossen.

Herzliche Einladung!

Am Sonntag, den 30. November 1930, nachm. 4 1/2 Uhr, sprechen im Grünen Hof (Ev. Jungmännerheim), Kriegsstraße 5

1. Herr W. Hein, Aufsichtsrat der „Deutschen Evangelischen Heimstättengesellschaft“ Berlin, Oberbarmen, über:

Eine besondere Not unserer Tage.

2. Herr Pfarrer Kliesch-Breslau, M. d. pr. L. (Volksdienst), über:

Praktische Viebestätigkeit des Volksdienstes.

3. Herr Prof. Godelmann-Heidelberg, über:

Das evangelische Wohnungsproblem.

An die Vorträge schließt sich eine Diskussion an. Alle Freunde sind zu diesen lehrreichen Vorträgen eingeladen.

Deutsche Ev. Heimstättengesellschaft, Berlin.

817

Shahspiele

in jeder Preislage
auch Reise u. Taschenformat

Halma, Dame, Mühle,
Domino, Knipps, Würfel

A. Streissguth

Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Sonntags geschlossen.

Warme Schuhe, das prakt. Weihnachtsgeschenk

kaufen Sie gut und billig bei

Adolf Wirth & Cie.

Karlsruhe, Körnersr. 7 Telefon 664
NB. Lederwaren wie: Aktentaschen, Geldbeutel, Brieftaschen, Damentaschen, Manicure, Nähzeuge, Taschenspiegel verkaufen wir zu jedem annehmbaren Preis.

Seit 1747

Die Weihnachtstafel erhält erst den wahren Festesglanz durch edles Tafelbesteck.



G. Schmidt-Staub

Kaiserstr. 154, gegenüber der Hauptpost
Verkaufsstelle der Alpina-Gruen-Uhren

Chr. Fränkle

Goldschmied

Karlsruhe, Kaiserpassage
empfehlen Gold- u. Silberwaren
Bestecke, Taschen- u. Arm-
banduhren, Schmuckwaren
jed. Art. Trauringe n. j. Preislage.

Blüten-Honig

Feiner naturreiner Bienen-Blatt-Schleuderhonig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pfd.-Dose 9.50 M., 1/2 Dose 5.20 M. sowie Porto.
Probe umsonst! Im Gefäß des Käufers abgeholt 1 Pfd. 1.10 M., bei 9 Pfd. 11.10 M. — Joh. Sutter, Melanchthonstr. 2

Bilder und Rahmen

Büchle

Kaiserstrasse 132
Gartensaal

bietet die größte Auswahl in

guter Kunst und Einrahmungen

Ewigkeit, leucht herein!

So wußt' ich's schon seit frühen Tagen:
Es flieht mit jedem Glockenschlagen
die karg uns zugemessne Zeit.
Ich hör' aus lauter Kinderfreude,
aus frohem Lied, aus Festgeläute
das starke Wort: Vergänglichkeit!

Lag so auf allem leiser Schatten,
gehört' ich niemals zu den Satten,
ward mir doch ewiger Gewinn.
Um nicht wie Dünenand zu treiben,
mußt' an des Vaters Hand ich bleiben,
und fand so allen Lebens Sinn.

Nun, da der Mittag überschritten,
will ich den Vater herzlich bitten:
Erhalt' die Seele mir gesund!
Daß über Raum- und Zeitvergehen
mein Geist die ew'ge Stadt kann sehen,
sich ihrer tröste alle Stund'!

Anna Seibert.

Ingraban.

Von Gustav Frentag.
(Fortsetzung.)

Mit zuckendem Antlitz antwortete Ingram: „Wer dem Lager des Räubers naht, greift das Geraubte, wie er kann. Vermag ich unerkannt einzudringen, so suche ich sie heimlich zu entführen.“

„Du sagtest mir, ihr Thüringe habt den Sorben Frieden gelobt.“

„Nicht ich, auf dem Lager lag ich mit blutigem Leibe.“

„Aber die Alten haben ihn gelobt, auch für dich.“

„Gebrochen ist der Eid durch jenen, als er meinen Gastfreund erschlug. Wer mag mich schelten, wenn ich den befreundeten Mann räche?“

„Dein Volk wird fragen, ob du von der Freundschaft des Toten bist, du aus dem Land der Thüringe, er ein Franke.“

Ingram schwieg.

„Und wenn die Grenzwächter der Sorben dich erspähen? Sicher sind sie des Grenzbrauches kundig und sorgen jetzt um eine Rachefahrt der Franken. Darum meine ich, auch dir ist nicht verborgen, daß du nur in Frieden die Gefangenen lösen kannst.“

„So magst du wissen“, versetzte Ingram finster, „was ich ungern bekenne; daß ich mir Lösegeld suchen will durch Verkauf der Roffe, die du hier siehst; einige darunter sind wohl wert, den Sattel eines Königs zu tragen. Unsicher ist, ob der Ratz selbst die Roffe nimmt, denn voll von Hufen ist, wie ich fürchte, das Lager der Diebe seit ihrem letzten Zuge. Deshalb will ich die Roffe jetzt an die Erfesfurt treiben, wo der große Markt meines Volkes ist, ob ich Armringe oder fränkisches Silber dafür einhandle. Doch mißlich ist ein Verkauf in der Not. Das ist die Sorge, die mich ängstigt.“

„Und gibt es andern Kaufpreis, der dir den Willen des Slawen bezwingt?“

„Kotes Gold der Zwerge und Silber, das der Schmied künstlich geschlagen hat“, versetzte Ingram schnell. „Ihm kann der niedrige Mann nicht widerstehen. Aber solch Königsgut hat der Thüring nicht.“

Winfried zog die Kapsel hervor und drehte sie auf, einen großen Becher hob er heraus, von außen Silber, von innen Gold, mit einem Kranz von Weinlaub und erhöhten Menschenbildern daran, ein wundervolles Stück Arbeit. „Aus dem Schatz eines Königs stammt es, und von einem königlichen Mann ist es in meine Hand gelegt. Meinst du, daß dies Stück uns die Kinder lösen wird?“

„Nie sah ich solch ein Werk von Menschenhand“, rief der Thüring mit leuchtenden Augen, „silbern sind die Kinder und nackt, sie wandeln um den Becher, als ob sie lebten.“ Und gehalten er setzte er hinzu, sich seiner Neugier schämend: „So großes Schatzstück löst viel.“

„Dann sei der Tag gesegnet“, rief Winfried, „wo ich den Becher empfang.“

Luise Wolf Ww.

Karl-Friedrichstr. 4 — Tel. 2214

Adventskerzen
Christbaumkerzen
Toiletteartikel(Bürsten, Kämme, Schwämme
usw.) 821Kernseifen, Waschmittel
Parfümerien ToiletteseifenNiederlage sämtl. Fabrikate der Firma
F. Wolff & Sohn G.m.b.H.**Umzüge**hier und auswärts
besorgt am besten und billigsten**Mulfinger**

Douglasstr. 34 Tel. 1700

Haftbar für Schaden durch Versicherung.

Klavierejeder Bauart werden rein ge-
stimmt und unter Garantie
fachgemäß repariert von**Leo Kappes**

Grenzstr. 10, p. Telef. 6980

Bedeutend erweiterte

820

Ausstellung

in

guten Spielwaren aller ArtNeue Sonderabteilung: Technik im Spiel.
Illustrierter Weihnachtscatalog auf Verlangen kostenlos.**F. Wilhelm Doering**Ältestes Spielwaren-Haus
Karlsruhe, Ritterstr., Ecke Zähringerstraße.**Billigste Weihnachtspreise!**Bitte steigen Sie
nur eine Treppedann
sparen Sie viel Geld

Damenmäntel

Kindermäntel

Wollkleider

Seidenkleider

Samtkleider

Pullover

Westen

Regenschirme

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstrasse Nr. 36, 1 Treppe

Ratenkaufabkommen

Zahlungserleichterung

Total - Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Das gesamte Lager in

**Uhren, Gold-,
Silberwaren****Stand- und Wand-Uhren**in größter und modernster Aus-
wahl kommt äußerst billig
zum Verkauf 814bis **30%** Rabatt**Wilh. Meier**

vorm. O. Freyheit

Kaiserstr. 117 - Tel. 1980

Fachgeschäft

Gebrauchte, gut Möbel, wie Schränke,
erhaltene Kammern,
Dertilo, Wahtonmoden, Betten, Kinderbetten,
Matratzen, Federbetten, Divans, Sofas un-
tauchen Sie sich billig bei 833

Walter, Ludwig Wilhelmstraße 6.

Max Schnürer G. m. b. H.

Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275

**Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz**

Aber wieder fuhr ein dunkler Schatten über das Gesicht des jungen Kriegers, und das Gefäß stolz zurückgebend, rief er: „Fahre hin mit deinem Becher, du schlauer Fremdling“, und wandte sich den Rossen zu.

Doch Winfried hielt seinen Arm. „Meine nicht, Ingram, daß ich deine Gunst erkaufen will durch Silber und Gold. Du hast dich ja selbst geweigert, Führerlohn zu empfangen. Wärest du von den Kindern des großen Gottes, dann dürftest du dir das Schmiedewerk zu christlicher Tat schenken. Du aber hast deine wilde Begier mir verraten. Nicht als deine Sklavin darfst du das Frankenweib heimführen in dein Haus, ihr selbst und ihrem Geschlechte schenke ich den Becher, und rettet er sie aus der Gefangenschaft, so kehrt sie wieder als eine Freie, sie und andre, die du zu lösen vermagst. So ist meine Meinung. Dich aber bitte ich um der Gebundenen willen, daß du für sie alle den Handel vollendest und sie darauf herführst in den Schutz, den sie sich selbst begehren.“

„Dein soll die Ehre sein und nicht mein“, rief Ingram heftig.

„Nicht du, nicht ich spenden den Kaufpreis, ich selbst besitze weniger als der Ärmste deiner Landgenossen, ich bin nur ein Bote des Christengottes, und seinem Schatz gehört dies Silber.“

Scheu sah der Krieger auf das blinkende Metall. „Birg es in deinem Holze, denn sehr fürchte ich, daß ein übler Zauber in solcher Gabe sei.“

„Auch rate ich nicht, daß du selbst diesen Kaufpreis trägst“, fuhr Winfried fort, „denn auch ich habe einen Boten zum Kätz zu senden in Geschäften des Frankenkönigs, meinen jungen Bruder Gottfried. Du aber wirst der Sprecher sein um den Loskauf, und ich bitte dich, daß du dem Jüngling gestattest, mit dir zu reiten, und daß du selbst mir gelobst, treu um ihn zu sorgen.“

„Rauh ist der Weg zu dem Dorfe des Kätz, schnell muß die Fahrt sein, und nicht gefahrlos ist rascher Botenlauf in den Bergen, wie mag ich den Knaben davor bewahren?“

„Du hast seine Kraft versucht, und du hast ihn nicht schwach gefunden.“ Der Krieger sah auf Gottfried hinüber, der das Ross des Bischofs am Zügel hielt, und sein Antlitz wurde freund-

licher. Er überlegte. „Ich erkenne“, sagte er endlich, „daß du wie ein Herr meinen Willen richten willst. Nicht weiß ich, ob es zu meinem Heil ist, wenn ich nach deinem Verlangen tue, und wäre es um meinetwillen, ich täte es nicht. Aber ein Weib sehe ich sitzen mit gerungenen Händen in der Sklaverei.“ Er fuhr heftig auf und rief: „Ich gelobe, den Knaben zu halten wie einen aus meiner Freundschaft“, und legte seine Hand in die des Bischofs, dann eilte er zu seiner Koppel, gab seinen Männern Befehle und ließ die ledigen Rosse nach dem Hofe zurückführen. Unterdes sprach Winfried leise zu dem Jüngling, faltete die Hände über dem Haupte, und tiefer Schmerz zuckte in seinem Gesicht, als er den Reisesegen über ihn sprach.

„Heran, Jüngling“, rief Ingram, seinen Wurfspeer schwingend, „viel Zeit ward verloren in dem Streit der Worte, laß den Hufschlag klingen zur Reise ins Slawenland.“ Prüfend sah er noch einmal auf das Ross und den friedlichen Reiter, ihm gefiel, daß der Jüngling fest im Sattel saß, und er nickte ihm grüßend zu. Laut rief er sein Harn, und Rosse und Reiter stoben abwärts dem Waldweg zu. Winfried sah den Flüchtigen nach und hob die Hände zum Himmel.

In der Hütte stand Memmo lange Zeit vor dem Ledersack, bekreuzte und verneigte sich und trug ihn in eine Ecke, er legte sorgfältig Stroh darüber und setzte sich in tiefen Gedanken davor. Zuweilen schüttelte er den Kopf: „Wer soll die Kirche bauen? Er und ich! Und wer soll den Lauffstein aus dem Felsen hauen? Wieder ich. Viele Hammerschläge werden diese Arme tun, und der Rücken wird sich beugen unter der Last der Balken. Wer aber wird eingehen in den Hof der Täuflinge? Niemand als die Schwalben aus der Luft und die Mäuse vom Felde; bis an einem wilden Tage das Heidenvolk heranspringt und mit seinen Schwertern die Kreuze auf unsere Schädel schlägt. Von heut bin ich ein fremder Gast in meinem Hause; aber es steht geschrieben: Eures Bleibens ist nicht hienieden, und der Mensch ist wie Heu.“ Da knarrte das Hoftor, und ein rotes Gesicht sah zum Fenster herein. „Alle guten Geister! Das ist Frau Godelind, hinweg, Weib“, rief er heftig, ohne sich von seinem Plage zu bewegen. „Ich kenne dich nicht!“ (Fortsetzung folgt.)